Hallische Nachrichten

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen

Verlagsgebäude: Häuserblock Gr. Ulrichstr. 16, Ecke Dachrstr. 12 bis 14 und Wölbergasse 1. Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: Gr. Ulrichstr. 16. Fernsprechanschluß: Nr. 7981. Bei Anruf der Fernsprechnummer 7981 verbindet die eigene Zentrale mit allen Abteilungen des Hauses. — Geschäftsstellen: Leipzigerstr. 34 (Fernsprecher 7981) und Brunnenstr. 49 (Fernsprecher 4655).

Die Hallischen Nachrichten erscheinen täglich nachmittags (mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage) und kosten bei freier Zustellung in Halle und in den Orten mit eigenen Vertriebsstellen (sowie bei Postbezug ohne Zustellungsgebühr) monatlich Mk. 6.—, vierteljährlich Mk. 18.—. Anzeigenpreis: die 31 mm breite Nonpareillezeile Mk. 1.25, Kaufmarkt- und Kleinere Anzeigen Mk. 2.50, die 78 mm breite Reklamezeile Mk. 6.—. — Rabatt nach Tarif. — Erfüllungsort: Halle an der Saale. Postscheckkonto: Leipzig 13840.

Nummer 143 — Halle, Dienstag den 6. Juli 1920 — 32. Jahrgang

Die falsche Rechnung der Entente.

Von Dr. August Müller, Reichsminister a. D.

In Spa wird man sich auch über die Frage unterhalten, wie hoch die von Deutschland zu leistende Wiedergutmachung festzusetzen sei. Ausschweifende Phantasien der Ententepresse reden von einem 100 Milliarden Goldmark noch weit überschreitenden Betrage. Nun hat der Engländer Keynes sicherlich recht, wenn er schreibt: „Wenn die Verbündeten Handel und Industrie Deutschlands für einen Zeitraum von fünf bis zehn Jahren „fördern", es während dieses Zeitraums mit großen Anleihen, reichlichem Schiffsraum, Lebensmitteln und Rohstoffen versehen, ihm Märkte beschaffen und mit Ueberlegung alle ihre Hilfsquellen und ihren guten Willen darauf verwenden, es zum größten Industriestaat Europas, wenn nicht der Welt zu machen, ließe sich wahrscheinlich eine größere Summe aus ihm herausschlagen, denn Deutschlands Leistungsfähigkeit könnte sehr groß sein." Mit einer solchen Methode der Wiedergutmachung könnte sich Deutschland abfinden. War es aber, vom Standpunkt der Entente aus gesehen, nicht der Zweck des Weltkrieges, die deutsche Konkurrenz zu vernichten? Und kann man glauben, daß die Entente die notwendige Hilfe leisten wird, um Deutschland seine internationale Wettbewerbsfähigkeit in verstärktem Maße wiederzuverleihen? Die Erfüllung der Voraussetzungen, die Deutschland erhebliche Zahlungen ermöglichen würden, bedeutet zugleich die Vernichtung des Grundgedankens, den insbesondere England im Friedensvertrag mit allem Aufwande und bis in die letzten Konsequenzen zur Ausführung gebracht hat: die Verdrängung Deutschlands aus dem internationalen Geschäft. Wie sollen unter diesen Umständen die ausschweifenden Hoffnungen befriedigt werden, die man im Ententelager an die deutsche Tributpflicht knüpft?

Deutschland kann natürlich, wenn man ihm zunächst Zeit zur Erholung läßt und ihm Hilfe erweist, die Milliarden zahlen, die für die eigentliche „Wiedergutmachung" erforderlich sind. Keynes berechnet hierfür etwa vierzig Milliarden Goldmark, und es wird Deutschland bei einsichtigem Verhalten der Ententebanken vielleicht in einem Menschenalter möglich sein, eine Summe in annähernder Höhe aufzubringen. Aber nur dann, wenn die Entente darauf verzichtet, wie bisher den Friedensvertrag als eine Schlinge um den Hals eines wehrlosen Opfers zu betrachten, die von Zeit zu Zeit angezogen wird, um die Tatsache des Opfers zur Erpressung neuer Leistungen zu benutzen. Damit muß eine Vertragsausführung Hand in Hand gehen, die deutsche Lebensnotwendigkeiten berücksichtigt, sie aber nicht tödlich verletzt wie der Vertrag in seiner jetzigen Gestalt. Denn das deutsche Volk muß an seine Zukunft glauben können. Es muß die Hoffnung haben, daß es nicht nur für ebenso halbgierige wie grausame Gläubiger arbeitet, sondern auch selbst einen Anteil von den Früchten seines Fleißes erhält. Bevor diese moralische Voraussetzung der Wiedergutmachung erfüllt ist, wird nichts imstande sein, das Maß von Arbeitsfreudigkeit in Deutschland wiederherzustellen, ohne das auch die Entschädigungsverpflichtungen nicht erfüllt werden können, die sich in der erreichbaren Grenzen halten. Auch die englischen und französischen Finanzkünstler, die nunmehr als Botschafter nach Berlin kommen, werden bald begreifen, daß ihnen ihre im Orient gesammelten Erfahrungen nichts nützen, wenn nicht damit begonnen wird, mit der Hoffnung Deutschlands auf eine erträgliche Zukunft den deutschen Glauben und das deutsche Vertrauen auf sich selbst wieder herzustellen. Aus primitiven Völkerschaften wie Tonkinesen und Negypten mit einfacher Wirtschaftsverfassung kann man vielleicht nach englisch-französischem Muster höhere Leistungen erpressen. Die Methoden, die für Neger und Araber passen, werden aber in Berlin erfolglos bleiben.

Das alles sollte wohl bedacht werden im Ententelager. Wenn die Entente darauf beharrt, ihren Zahlenwahn zu verwirklichen, dann werden das Ende Scherben sein, nämlich die, in welche die Lebensfähigkeit, die Ordnung und das Zukunftsglück Europas zerschlagen wird.

Der „Wiedervereinigungstag" in Dänemark.

Wie über Kopenhagen gemeldet wird, wurde der Vertrag zwischen den Alliierten und Dänemark über die neue deutsch-dänische Grenze gestern in Paris unterzeichnet. Man nimmt an, daß der Kurier, der den Vertrag nach Dänemark überbringt, am Donnerstag in Kopenhagen eintreffen wird. Dann soll noch am gleichen Tage eine Staatsratssitzung stattfinden, in welcher der König das Dokument unterzeichnen wird. Dieser Tag wird als „Wiedervereinigungstag" mit Glockengeläut, Festgottesdiensten und Volksspielen im ganzen Lande begangen werden. Am folgenden Tage wird der König nach Kolding reisen und auf dem viel erwähnten Schimmel über die alte Grenze reiten. Am Sonnabend findet ein Fest auf den Düppeler Schanzen statt.

Angeblicher Waffenschmuggel nach Tirol.

Süddeutsche mehrheitssozialistische Abgeordnete haben folgende Anfrage im Reichstag eingebracht: „Seit längerer Zeit gehen durch die süddeutsche und deutsch-österreichische Presse unwidersprochen gebliebene Meldungen, daß zur Förderung monarchistischer Putsche Waffen in Wagen- und Waggonladungen unter Täuschung sowohl der deutschen wie der österreichischen Zollbehörden über die bayerisch-tirolische Grenze geschmuggelt werden. Tiroler Klosteninsassen wie Gründer von privaten Einwohnerwehren in Nordtirol sind die Unternehmer dieser widergesetzlichen, das Staatseigentum vermindernden und den Versailler Friedensvertrag verletzenden Waffentransporte. Widerrechtliche Transporte deutscher Waffen sind auch unter Aufsicht eines Reichswehroffiziers nach Ungarn zur Förderung gegenrevolutionärer monarchistischer Machenschaften gegangen. Was gedenkt die Reichsregierung zur Bestrafung der Verschlepper und Hehler deutschen Staatseigentums und zur Hemmung weiteren Waffenschmuggels und gegen die Störung unseres freundnachbarlichen Verhältnisses mit der deutsch-österreichischen Republik zu tun?"

Beginn der Konferenz von Spa.

Die erste Sitzung.

(W. T. B.) Spa, 5. Juli. Die erste Besprechung der Konferenz fand heute vormittag im Schlosse De la Freineuse unter dem Vorsitz des belgischen Ministerpräsidenten de la Croix statt.

An der Konferenz nahmen teil von belgischer Seite Ministerpräsident de la Croix, der Minister des Aeußern Hymans und der Minister des Innern Jaspar, von englischer Seite Ministerpräsident Lloyd George, Staatssekretär des Aeußern Lord Curzon und Sir L. Worthington Evans, von französischer Seite Ministerpräsident Millerand, Finanzminister Marsal und der Minister für öffentliche Arbeiten Le Trocquer, von italienischer Seite der Minister des Aeußern Graf Sforza und Bertolini, von japanischer Seite der Botschafter in London Graf Chinda, von deutscher Seite Reichskanzler Fehrenbach, Minister des Aeußern Dr. Simons, Finanzminister Dr. Wirth und Ernährungsminister Hermes.

Sofort nach dem Eintreffen der deutschen Delegierten, denen an der linken Seite des in Hufeisenform aufgestellten Tisches Plätze neben den Japanern reserviert waren, wurde ohne formelle Begrüßung in die Verhandlungen eingetreten und zunächst die Tagesordnung festgestellt, welche folgende Punkte umfassen soll:

Durchführung der militärischen Bedingungen des Friedensvertrages, die Frage der Wiedergutmachung, die Kohlenfrage, die Frage der Durchführung der Bestrafung der sogenannten Kriegsverbrecher, die Danziger Frage.

Reichskanzler Fehrenbach erklärte hierauf, nachdem er seiner Genugtuung über das Zustandekommen kontradiktorischer Verhandlungen Ausdruck gegeben hatte, daß es der feste Wille der deutschen Delegation und des ganzen deutschen Volkes sei, die Friedensbedingungen loyal durchzuführen. Zur Behandlung der militärischen Frage würde allerdings die Anwesenheit des Reichswehrministers Dr. Geßler und des Generals von Seeckt notwendig sein, die, als man gestern von der bevorstehenden Erörterung der militärischen Frage erfahren habe, sofort dringend herbeigeboten worden seien, aber nicht vor morgen nachmittag eintreffen könnten. Die Konferenz beschloß, die Ankunft der Herren abzuwarten. Auf eine Frage des Reichskanzlers, ob vielleicht zu der Besprechung der Bestrafung die Anwesenheit des deutschen Justizministers erforderlich sei, wurde mitgeteilt, daß sie dringend erwünscht sei. Es würden übrigens auch der englische Lordkanzler und der französische Justizminister erscheinen. Nachdem Reichskanzler Fehrenbach darauf aufmerksam gemacht hatte, daß der deutsche Justizminister gleichzeitig Vizekanzler sei und, da der Reichstag jetzt tage, die gleichzeitige lange Abwesenheit des Reichskanzlers und des Vizekanzlers zu Unzuträglichkeiten führen würde, beschloß die Konferenz, die Frage der Bestrafungen bereits am Donnerstag zu besprechen.

Die Konferenz vertagte sich hierauf.

Minister Geßler und General von Seeckt unterwegs nach Spa.

Man wird es immerhin als ein günstiges Zeichen ansehen dürfen, daß der Reichswehrminister Dr. Geßler und General von Seeckt nach Spa berufen worden sind. Wie wir in der vorigen Woche schon ausführten, wünschte man auf deutscher Seite in dieser Frage unbedingte Zurückhaltung zu bewahren. Man hatte aus den Ententenoten herauslesen zu müssen geglaubt, daß eine Erörterung der Heeresfrage in Spa nicht gewünscht würde, und hatte deshalb davon abgesehen, die Leiter unseres Heereswesens gleich an den Tisch mitzubringen. Nun stellt sich heraus, daß uns das beinahe als Unterlassungssünde in Spa angerechnet wurde. Jedenfalls berichten alle Korrespondenten übereinstimmend, daß zumal Lloyd George sehr ärgerlich gewesen sei, daß Dr. Geßler nicht mit in Spa erschien, woraus man wieder ersehen kann, daß es nicht so leicht ist, uns bisherigen Gegnern recht zu machen. Es ist anzunehmen, daß in den letzten Tagen ein gewisser Umschwung im Lager der Alliierten eingetreten ist. Die englische und die italienische Regierung haben nach Ueberreichung der drei Ententenoten Berichte aus Deutschland erhalten, die von vorurteilsfrei prüfenden militärischen Fachmännern verfaßt wurden und zum mindesten doch den Wunsch geweckt zu haben scheinen, die Einwendungen der letzenden Persönlichkeiten des Reichswehrministeriums in der Entwaffnungsfrage zu hören.

Nach einem Bericht der „Deutschen Allg. Ztg." aus Spa soll man deutscherseits entschlossen sein, so weit die Verhältnisse es gestatten, in der militärischen Frage Zugeständnisse zu machen. Es würde sich darum handeln, statt der gegenwärtigen militärischen Form irgend eine andere Methode für den Schutz des deutschen Wirtschaftslebens zu finden (?). Die Auffassungen der führenden deutschen Persönlichkeiten ließen sich in die Worte fassen: Nicht optimistisch, aber auch nicht hoffnungslos.

Die polnischen Uebergriffe.

(Von unserem das Abstimmungsgebiet bereisenden Sonderberichterstatter.)

Marienwerder, 1. Juli.

Es sieht schlecht um die Sache der Polen. Ihre Aussichten, auch nur eine gleichhohe Minderheit von Stimmen zu erhalten, sinken mit unserem Tage tiefer; dazu kommen die auswärtigen Schwierigkeiten des jungen Staates, vor allem die Niederlagen im Kriege mit Rußland. Die Regierung in Warschau ist dadurch offenbar gänzlich aus dem Gleichgewicht geraten, ihre Vertreter aber lassen ihre Enttäuschung und ihren Groll in den unglaublichsten Schikanen gegen die Deutschen aus. Der Deutschen Arbeitsgemeinschaft liegen darüber eine Reihe von Nachrichten vor, die jedem Deutschen die Schamröte ins Antlitz treiben müssen; es ist offenkundig, daß die Polen die Abstimmung, der sie mit so großen Hoffnungen entgegensehen, die sie aber nunmehr fürchten, gewissermaßen sabotieren wollen, indem sie soviel Stimmberechtigte aus dem Reiche zurückhalten, wie nur möglich. Aus jedem Zuge, der den sog. Korridor durchfährt, werden zahlreiche Stimmberechtigte herausgeholt unter dem Vorwande ungenügender Papiere. Ihre Abstimmungsscheine werden ihnen abgenommen und entweder nicht wieder zurückgegeben oder vertauscht. Immer wieder wird die Erlaubnis zur Weiterfahrt unter nichtigen Vorwänden verweigert, Verhaftungen und widerrechtliche Festnahmen sind etwas ganz Gewöhnliches. In Konitz sind beispielsweise aus einem einzigen Zuge von 280 Stimmberechtigten 194 wieder zurückgeschickt worden. Besonders haben die Polen es auf diejenigen Personen abgesehen, die irgendwie für die deutsche Sache tätig sind. Der Fall des Dr. von Holtum, des Leiters der diesigen Arbeitsgemeinschaft, ist ja bekannt. Der Verhaftete ist trotz der Intervention des Vorsitzenden der internationalen Kommission in Marienwerder, der die Freilassung verlangte, von Graudenz nach Warschau abtransportiert worden, und zwar in demselben Augenblick, als der polnische Minister des Aeußern dem Vertreter der Alliierten erklärte, die unverzügliche Freilassung von Holtums sei bereits angeordnet. Er ist noch heute seiner Freiheit beraubt, und man ist in großer Sorge um sein Schicksal. Noch schlimmer scheint ein zweiter Fall zu liegen, der den Leiter der deutschen Abstimmungsgebiet in Danzig, Wagner, betrifft. Auch dieser soll auf der Durchfahrt durch den Korridor verhaftet und nach Warschau geschleppt worden sein. Dort hat man ihn angeblich als Spion erschossen.

Inzwischen hat auch der Luftransport der Stimmberechtigten von Stolp nach Elbing eingestellt werden müssen. Die Polen haben auf Flugzeuge, die vermutlich dem Lande zu nahe gekommen sind, geschossen und zwei davon zum Absturz gebracht.

Angesichts aller dieser Vorgänge hat heute hier eine gemeinschaftliche Tagung aller Arbeitsgemeinschaften des westpreußischen Abstimmungsgebietes stattgefunden, wobei diese polnischen Schikanen und Willkürakte erörtert und gefordert wurde, daß Deutschland gegen die unerhörten Uebergriffe der Polen endlich Repressalien exerzire. In der Tat macht die Schwäche der Berliner Regierung hier, wo man Tag für Tag die Klagen und Beschwerden der Deutschen hört, die in ihre Heimat kommen, einen tief beschämenden Eindruck. Man empfindet dann doppelt tief die trostlose Lage Deutschlands, das einst so mächtigen Reiches, denn ein kleiner Neuling wie Polen darartiges zu bieten wagt. Je schwierig auch die Lage der Regierung sein mag, und so sehr sie durch noch wichtigere Dinge in Anspruch genommen sein mag, hier muß Abhilfe geschaffen werden, wenn nicht der letzte Rest des deutschen Ansehens verloren gehen soll. Die Regierung in Berlin wird deshalb die von den hiesigen Arbeitsgemeinschaften gefaßte Entschließung ernstlich prüfen und gegen die polnischen Willkürakte energisch einschreiten müssen. Das erwartet der im Kampfe stehende Osten vom Reich, und es wird ihn darin hoffentlich nicht enttäuschen.

Konrad Pohl.

*

Ein Gefellschlichener, der den Sonderzug 13 des Deutschen Schutzbundes zur Fahrt ins Abstimmungsgebiet benutzte, berichtet über die Erlebnisse der deutschen Stimmberechtigten auf der deutschen Grenzstation Konitz:

Nach unserer Ankunft in Konitz wurden sämtliche Abstimmungsberechtigten einer körperlichen Untersuchung nach Waffen unterzogen (die Frauen eingeschlossen) sowie das Gepäck nach Waffen und zollpflichtigen Gegenständen untersucht. Dann wurden von uns die Fahrtausweise, und zwar Pässe und Ausweise, verlangt. Die Leute, die den Ausweisschein gestempelt vorzeigen konnten, durften weiterreisen; zu den übrigen über 800 Männern und Frauen kam zunächst ein Bevollmächtigter der Polen und sagte ihnen, diejenigen, die für Polen stimmen würden, könnten weiterfahren. Später versprach er, für diese drei Schweine schlachten zu lassen, hatte aber auch damit natürlich nicht den rechten Erfolg. Wir waren in Konitz um ½5 Uhr morgens angekommen und wurden auf dem seitwesite nicht überdeckten Bahnsteig festgehalten bis nachmittags 1 Uhr 15 Min. Während der Verhandlungen regnete es in Strömen vom Himmel.

Um 1 Uhr 10 Min. wurden wir nach Schneidemühl zurückgeführt und von dort nach Stettin und von dort nach Swinemünde, von wo wir auf verschiedenen Dampfern nach Pillau befördert wurden.

Die erste deutsche Ostmesse.

In Königsberg soll vom 15. bis 20. August. Die erste deutsche Ostmesse stattfinden. Ihr Gebiet erstreckt sich auf: landwirtschaftlichen Bedarf, Bekleidung, Möbel, Nahrungs- und Genußmittel, ostpreußische Spezialitäten. Die Veranstaltung verdient darum weitere Unterstützung, weil Königsberg, der frühere Mittelpunkt des deutschen Handels nach dem Osten, Gefahr läuft, von dem ausländischen Wettbewerb erdrückt zu werden. Nationale Interessen stehen hier auf dem Spiel.

Keine Verdilligung der Hausbrandkohle.

Der Reichswirtschaftsminister hat, wie wir hören, Maßnahmen zur Verbilligung der Hausbrandkohle zugunsten der übrigen Kohle abgelehnt, da sie praktisch unmöglich seien und nur dem Schieber- und Wucherwesen Gelegenheit zur Betätigung bieten würden.

Die Sprengkapseln im Ofen.

Aus Hagen in Westfalen kommt folgende der Aufklärung sehr bedürftige Meldung:

Während einer starkbesuchten Versammlung, die der internationale Bund der Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen in der Tonhalle abhielt, um für Völkerfrieden und Völkerversöhnung zu demonstrieren, flog der in der Nähe des Rednerpultes aufgestellte große eiserne Ofen mit gewaltigem Getöse in die Luft. Die Decke wurde an verschiedenen Stellen durchschlagen, sämtliche Fensterscheiben sind zertrümmert und Tische und Stühle durcheinandergeworfen. Etwa 40 Personen wurden verletzt, darunter eine Anzahl lebensgefährlich. Die sofort vorgenommene polizeiliche Untersuchung ergab, daß im unteren Teil des Ofens neben dem Aschkasten eine Anzahl Handgranaten-Sprengkapseln verborgen gewesen war. Man glaubt, daß die Entzündung durch eine in den Ofen geworfene Zigarre oder Zigarette entstanden ist.

Das Urteil im Zeitzer Landfriedensbruchprozeß.

Der Prozeß wegen des Zeitzer Landfriedensbruchs, über den wiederholt berichtet wurde, ist nach 8tägiger Dauer vor dem Schwurgericht in Naumburg abgeschlossen worden. 40 Personen wurden zu insgesamt 142 Jahren 2 Monaten Freiheitsstrafe, darunter 80 Jahre Zuchthaus, verurteilt. Drei Angeklagte wurden freigesprochen.

Ein Verteidigungskomitee für die Holz-Genossen.

bd. Dresden, 6. Juli. (Eigene Drahtmeldung.) Wie wir hören, hat sich in Plauen i. V. unter Leitung eines Rechtsanwalts ein Hölzsches Verteidigungskomitee gebildet, das die Kosten für die Verteidigung der zahlreichen Genossen des Holz aufbringen will. Unter ihnen befinden sich viele unreife junge Burschen, die aus Arbeitslosigkeit, Abenteuerlust oder anderen Gründen sich Holz angeschlossen hatten und denen diese Verteidigung in erster Linie zugute kommen soll. Im Dresdner Untersuchungsgefängnis sitzen etwa 250 Holz-Genossen. Man wird ihnen keinen gemeinsamen Prozeß machen, da es unmöglich wäre, alle 250 auf einmal abzuurteilen, sondern sie werden sich einzeln oder in kleinen Gruppen zu verantworten haben.

Polen schießen auf Deutsche.

In Gilgenburg (Kreis Allenstein) vermutete man in einem aus Allenstein kommenden Lastauto einen Waffentransport für die Grenzorganisation der Polen. Man fand auf dem Auto eine Unmenge polnischer Flugschriften und andere Hetzschriften. Die aufgebrachte Menge warf sämtliche Druckschriften auf einen Haufen und zündete sie an. Am Abend desselben Tages zogen Mitglieder des Gilgenburger Heimatvereins mit Musik zum Bahnhof, um die aus dem Reiche kommenden Stimmberechtigten zu empfangen. In der Nähe des Bahnhofes eröffnete eine Abteilung der polnischen Kampfschar Bojosja aus dem Hinterhalt Feuer auf die Deutschen, von denen vier verwundet wurden. Nach begründeten Vermutungen ist der polnische Organist an der katholischen Kirche in Gilgenburg der Organisator des Ueberfalls.

Die Reform des volkswirtschaftlichen Unterrichts.

Am 21. und 22. Juli tagte in Göttingen der erste Vertretertag der „Volkswirtschaftlichen Fachgruppe der deutschen Studentenschaft", deren Vorort an der Universität Halle ist. Auf der Tagesordnung steht neben Organisationsfragen das heute weite Kreise interessierende Problem der Reform des volkswirtschaftlichen Hochschulunterrichts. Zu dieser Tagung und neben den großeren volkswirtschaftlichen Berufsverbänden auch die Hochschullehrer geladen, so daß zum ersten Male die Kundgebung des gesamten Faches zu erwarten ist.

Polnische Defizitwirtschaft.

Zur „Internationalen Volkswirt" finden wir eine sehr beachtenswerten Aufsatz über die polnische Finanzwirtschaft, dem wir folgendes entnehmen:

„Nach dem polnischen Finanzvoranschlag für die Zeit vom 1. Juli 1919 bis 31. März 1920, in welchem Posen nicht mit einbegriffen ist, da es sein Finanzwesen vorläufig besonders führt, betrugen die Ausgaben

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-19200706018/fragment/page=0001

14,83 Milliarden M., denen an Einnahmen nur 2,75 Milliarden M. gegenüberstehen, so daß sich für die Zeit vom 1. April bis 31. Dezember 1920 werden die Ausgaben auf 15,2 Milliarden M., die Einnahmen auf 3 Milliarden M. berechnet, so daß also ein Defizit von 11,9 Milliarden M. herauskommt. Fügt man noch das Defizit für die Zeit vom 1. 11. 1918 bis 30. 6. 1919 hinzu, das auf mindestens 6 Milliarden M. zu veranschlagen ist, so würde sich ein gesamtes ordentliches Defizit von 30,2 Milliarden M. ergeben. Zu diesem Defizit aus dem ordentlichen Voranschlag kommt aber noch ein außerordentliches Defizit von 32,7 Milliarden M., so daß seit Errichtung des polnischen Staates vom 1. 11. 1918 bis 31. 12. 1920, also in einem Zeitraum von einem 2½ Jahre, eine Schulsumme von 63 Milliarden M. aufgehäuft worden ist.

Diese Zahlen sprechen für sich selbst; sie dürften geeignet sein, auch dem größten Polenfreunde zu denken zu geben.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 5. Juli.

Haus und Trübünen sind nur mäßig besetzt. Vor Eintritt in die Tagesordnung überweist das Haus das Diätengesetz an die Geschäftsordnungskommission.

Erster Punkt der Tagesordnung ist die Interpellation der rheinisch-westfälischen Abgeordneten über die Schwierigkeiten der Brotversorgung in weiteren Teilen Deutschlands, insbesondere im rheinisch-westfälischen Industriegebiet.

Auf Antrag des Präsidenten wird diese Interpellation mit den Interpellationen der Unabhängigen wegen der Zwangswirtschaft und der Erzeugerpreise für landwirtschaftliche Produkte verbunden.

Abg. Erkelenz (Dem.) begründet die erste Interpellation und schildert namentlich die ungesunde Zusammensetzung des Brotes, bei der die Ersatzmengen des Mehl bei weitem überwiegen. Die Bevölkerungen der Städte Essen, aus Ostpreußen 2000 Tonnen Getreide heranzuschaffen, scheiterten an dem Einspruche der maßgebenden Behörde. Anderseits aber kämen auch die durch die Regierung zu liefernden Rationen unregelmäßig und in schlechtem Zustande an. Das gelte für ganz Westfalen und Rheinland. Mit Verstrechungen sei die Regierung rasch bei der Hand, aber es geschehe nichts, und jetzt sei es so weit, daß in einzelnen Städten in der Zeit von 14 Tagen kein Brotgetreide mehr vorhanden sein würde. Er erwähnte eine große Anzahl von Städten aus anderen Teilen Deutschlands, wo ähnliche Verhältnisse vorlägen. Aber diese Fälle reichten nicht an das Industriegebiet heran, wo das Brot aus nur etwa 10 Prozent Grundmehl und 90 Prozent Ersatzstoff bestehe. Dabei gäbe es genügend Weizenmehl, das zu Wucherpreisen (1300 Mark für den Doppelzentner) an den Bäcker abgegeben wird, der Brötchen und Weißbrot daraus machen solle. Diese Mengen müßten beschlagnahmt werden. Das ganze System der Getreideversorgung bedarf überhaupt einer Revision. Die Zwangswirtschaft auf diesem Gebiete habe versagt. Das werde auch in landwirtschaftlichen Kreisen anerkannt, aber es könne vielleicht darin ein Ausweg gefunden werden, daß neben der Zwangswirtschaft im Industriegebiet auch die freie Einfuhr gestattet werde.

Die Interpellation der Unabhängigen begründet Abg. Herz. An den Wucherpreisen für Obst und Gemüse sehe man, daß der freie Handel die Lage ausbeute. Deshalb widerstrebe seine Partei der Aufhebung der Zwangswirtschaft. Wenn die Lockspitzel der Reaktion, die an den Unruhen der letzten Tage die Schuld tragen, leider den erwünschten Erfolg haben, so sei das ein Beweis dafür, bis zu welchem Grade die Verzweiflung der Massen gestiegen sei. Die Regierung wolle den Arbeitern persönlich entgegenkommen. Ihr Verhalten bei der Verschlechterung der Lebensmittelpreise gebe aber im Gegenteil Anlaß zu größtem Mißtrauen. Jede Preiserhöhung für einen einzelnen Posten ziehe andere nach sich und das wisse die Regierung sehr wohl, trotzdem wolle sie die Getreidepreise erhöhen. Seine Partei sage ihr deshalb schärfsten Kampf an. Aber nicht das Versagen der Reichsgetreidestelle ist allein schuld an der Kalamität, sondern Lieferungen von Getreide an das besser zahlende Ausland, Verfütterung an das Vieh und der Schleichhandel tragen die Hauptschuld. Dazu käme der Mangel guten Willens der Agrarier. Der Volkswirtschaftsausschuß könne als nicht mehr gesetzmäßig angesehen werden.

Unterstaatssekretär Dr. Hugo beantwortet beide Interpellationen, ist aber nur sehr schwer verständlich. Im Industriegebiet müsse zurzeit eine wesentliche Entspannung eingetreten sein, da etwa 6000 Tonnen Getreide größtenteils dorthin entsandt worden seien. Dem Abg. Herz erwidere er, daß die Gemüseeinfuhr vom Auslande eingeleitet sei. Gegen Landwirte und Wucherer solle energisch vorgegangen werden. Eine Senkung des Mehlpreises sei nicht möglich, da wir immer noch auf das Auslandsmehl angewiesen seien.

Abg. Dittage (Zentr.) beantragt sofortige Besprechung.

Das Haus beschließt demgemäß.

Abg. Käppler (Soz.) meint, wir können von Glück sagen, wenn wir in diesem Jahre noch einmal mit dem blauen Auge davon kämen. Reserven habe die Reichsgetreidestelle in diesem Jahre an Mehl auch nicht besessen. Die Kartoffeln, die es gab, wenigstens im Osten, schließlich hintenherum gehe, komme nach dem Westen Deutschlands überhaupt nicht. Trete aber eine Verkehrsstörung oder ein Streik ein, so sei der Zusammenbruch unserer Ernährung und damit der Bürgerkrieg da. Mit der Aenderung der Preispolitik kann nicht der Konsument, der Arbeiter, der Angestellte und Beamte den Anstieg der Preise mitmachen. Zudem sind wohl aber die Landwirtschaft, denn die kann es, weil ihr die eigenen Lebensmittel von selber zuwachsen, und weil sie während des Krieges glänzend verdiente. Gegenüber dem Friedensstand haben sich die Preise bei der Landwirtschaft um das 10- bis 12fache vermehrt, während die Löhne nicht annähernd um das 10fache gestiegen sind.

Inzwischen ist ein Antrag der Unabhängigen eingereicht worden, der erklärt, daß die Behandlung der beiden heutigen Interpellationen durch die Regierung nicht den Anschauungen des Reichstages entspricht.

Abg. Sauerbrey (U. S.) verweist auf die Unterernährung der Kinder und macht die Landwirtschaft dafür verantwortlich. Der Entwurf des Reichsernährungsministers könne keine Partei kein Vertrauen entgegenbringen. Redner gibt dann eine eingehende Schilderung der Zustände im Industriegebiet und meint, daß angesichts der noch dazu kommenden Arbeitslosigkeit es kein Wunder sei, wenn es zu Unruhen komme. Er schließt mit dem Hinweis, daß uns erst der Sozialismus Abhilfe schaffe. Alle Regierungsmaßnahmen würden versagen.

Fortsetzung der Besprechung Dienstag 2 Uhr.

Aus dem Preußenparlament.

B. Berlin, 5. Juli.

Zu knapp einstündiger Sitzung trat heute die Preußische Landesversammlung zusammen. Eine kurze Debatte gab es nur bei der Frage der Erhöhung der jährlichen Veteranenbeihilfe, die das Reich im Februar einstimmig beschlossen hatte. Der Reichsfinanzminister will sich nur zu einer einmaligen Beihilfe von 80 Mark verstehen, während er eine Erhöhung der laufenden Beihilfe — sie beträgt ganze 150 Mark! — mit Rücksicht auf die Finanzlage des Reiches ablehnen zu müssen glaubt. Sparsamkeit, äußerste Sparsamkeit ist in unserer trostlosen Finanzlage gewiß dringend vonnöten, aber hier scheint sie doch durchaus am unrechten Platz geübt zu werden. Dieser Ansicht war auch die Landesversammlung, und von allen Parteien wurde an dem engherzigen fiskalischen Standpunkt, der in dem Schreiben des Reichsfinanzministers zum Ausdruck kommt, schärfste Kritik geübt. Der Demokrat Kopsch sagte, das geringe Almosen, das man der — bei den traurigen Ernährungsverhältnissen Jahr für Jahr stärker zusammenschmelzenden — Schar bedürftiger Veteranen gewährt, in Vergleich zu den Einkünften von Mitgliedern der Kriegsgesellschaften. In einem Antrage läßt er die Landesversammlung die Regierung ersuchen, erneut bei der Reichsregierung im Sinne des früheren Votums des Hauses vorstellig zu werden. Dem schlossen die Redner der anderen Parteien sich an.

Vorher hatte man noch einen von dem Finanzminister vorgelegten Nachweis aller außerplanmäßig bei den Zentralbehörden, Oberpräsidien oder Regierungen beschäftigten Personen, die der Demobilmachungskrise als durchaus ungeeignet bezeichnet hatte, dem Haushaltsausschuß überwiesen.

Kleine Chronik.

Das Urteil im Prozeß Blau.

Das Gericht verurteilte Hoyer zu 6 Jahren Zuchthaus, Winkler zu 3 Jahren Gefängnis unter Anrechnung von je 8 Monaten der erlittenen Untersuchungshaft. Der Angeklagte Fichtemann wurde freigesprochen.

Der Prozeß gegen den Massenmörder Schumann.

Gestern begann vor dem Schwurgericht in Berlin der Prozeß gegen den Massenmörder Friedrich Schumann, dem 7 Morde, 11 Mordversuche, eine Reihe schwerer Sittlichkeitsverbrechen, Einbrüche und Brandstiftungen zur Last gelegt werden. Diese Straftaten, es handelt sich um 35 Einzelfälle, reichen bis in das Jahr 1912 zurück. Der jetzt erst 27jährige Angeklagte bildete schon damals den

Schrecken von Fallenbagen

und der Umgebung. Eine Verwundung am Kopfe, die er im Kampfe mit einem Förster davongetragen hatte, führte zu seiner Entdeckung.

Die Verhandlungen leitet Landgerichtsdirektor Pioletti, die Anklage vertritt Staatsanwaltschaftsrat Steldbrecher, als Offizialverteidiger leitet Rechtsanwalt Dr. Frey an. Es sind mehr als 50 Zeugen geladen und eine Zahl medizinischer Sachverständiger.

Die Verteidigung beantragte eine Vertagung der Verhandlungen, um ein medizinisches Gutachten der obersten Medizinalbehörde über den Geisteszustand des Angeklagten einzuholen. Nur ein Irrsinniger könne so handeln, wie es dem Angeklagten zur Last gelegt werde. Als sei bei diesem aber nur eine geistige Minderwertigkeit festzustellen wurden. Wenn es eine Seelenwanderung gäbe, bemerkte der Verteidiger, so könnte man annehmen, daß in den Körper des Angeklagten die Seele eines menschenmordenden, blutdürstigen Tigers aus den indischen Dschungeln gefahren sei. Anders ließen sich die dem Angeklagten zur Last gelegten Straftaten nicht erklären. Er projektierte dagegen im Interesse der Menschheit, daß ein Mensch, der der Tage ist, so tierisch zu handeln, es sei denn, daß das Hirn dieses Menschen gewisse Entartungen aufweist, welche es dem Hirn eines Tieres ähnlich werden lassen.

Letzte Telegramme.

Milderung des Steuerabzuges.

B. Berlin, 6. Juli. Der Steuerausschuß des Reichstages hielt heute wieder eine Sitzung ab. Die schematische Anwendung des Steuerabzuges von 10 Prozent soll dadurch gemildert werden, daß bei Lohnarbeitern ein Betrag von 5 Mark täglich zunächst außer Berechnung bleibt. Weiter soll der Familienstand des Arbeitnehmers berücksichtigt werden, so daß für jedes Kind 1,50 Mark täglich ebenfalls außer Berechnung bleiben. Bei Wochenlohnempfängern bleiben 50 Mark wöchentlich außer Berechnung, für jedes Kind 10 Mark. Vom Monatslohn werden 150 Mark, für jedes Kind 40 Mark außer Berechnung gestellt. Uebersteigt der Lohn aber das Gehalt 1500 Mark, so ist ein erhöhter Zuschlag vorzunehmen: bis 30 000 Mark Einkommen 15 vom Hundert, von 30 000 bis 50 000 20 vom Hundert. Die Abzüge steigen bei höherem Einkommen bis zu 50 Prozent.

Kurze Vertagung des Reichstages.

B. Berlin, 6. Juli. Im Aeltestenrat des Reichstages herrschte Uebereinstimmung darüber, daß in Anbetracht der jetzt fast sämtlichen Reichsminister die Tagung des Reichstages nicht fortgeführt werden könne. Dagegen soll der Hauptausschuß vorläufig zusammen bleiben und den Ergänzungsetat vorberaten, damit bei Wiedervorzusammentritt des Reichstages, der am 8. Juli erfolgen soll, in wenigen Tagen der Etat erledigt werden kann. In der heutigen Sitzung soll der Antrag der Parteien wegen des Steuerabzugs noch durchberaten werden.

Die Hoffnung des Kanzlers.

B. Berlin, 6. Juli. Aus Spa wird gemeldet: Reichskanzler Fehrenbach empfing gestern nachmittag in seiner kleinen Villa die Vertreter der nichtdeutschen Presse und darauf die deutschen Journalisten. Die Ansprache des Reichskanzlers an die Nicht-Deutschen wurde von Dolmetschern sofortige ins englische und französische übertragen. Ihren wesentlichen Inhalt gab Fehrenbach dann den deutschen Journalisten bekannt. Er führt sich in zwei Sätzen zusammenfassen: Deutschland wird den Vertrag erfüllen, soweit es ihm erfüllbar hält. Spa braucht es Nahrungsmittel und Rohstoffe. — Den deutschen Journalisten erzählte Fehrenbach auch seine Eindrücke von der ersten Sitzung.

Dem Korrespondenten des „R. Rott. C.", der den Reichskanzler um eine längere Unterredung gebeten hatte, sagte der Kanzler kurz folgendes: Ich weiß nicht, was diese Konferenz für Ergebnisse haben wird, aber wir haben den Wunsch, daß sie gelingen möge. Es ist klar, daß alles von dem Geist abhängen wird, in dem die Konferenz gehalten wird. Mit großer Befriedigung kann ich sagen, daß wir auf der Konferenz als Mann zu Mann reden können, d. h., daß wir nicht mehr auf den schriftlichen Verkehr durch Notenwechsel angewiesen sind, der es nie gestattet, zu einer vollständigen Uebereinstimmung zu kommen. Man soll nicht vergessen, daß wir auf der Konferenz von Spa ganz allein der Zahl der anderen Völker gegenüberstehen. Aber ich glaube, daß Spa der große Schritt sein wird zu einem dauernden Frieden vorangeht. Dieser Augenblick wird von allen Deutschen erwartet, damit die Unsicherheit beendet und der vollständige Zusammenbruch abgewendet wird.

Dr. v. Holtum freigelassen.

B. Marienwerder, 6. Juli. Der von den Polen widerrechtlich verhaftete und lange Zeit in Polen festgehaltene deutsche Abstimmungskommissar Dr. v. Holtum ist heute wieder von Graudenz kommend in Begleitung von drei polnischen Soldaten um 12 Uhr in Marienwerder ein.

Die Streikbewegung im Saargebiet.

Saarbrücken, 6. Juli. Angesichts der Forderung des Arbeitgeberverbandes, Verhandlungen erst nach Wiederaufnahme der Arbeit zu beginnen, haben die Obmänner sämtlicher ausständischen Hüttenwerke einstimmig beschlossen, den Streik fortzusetzen. Die Saar-Regierung unterstützt die Lohnforderungen. Präsident Rause erklärte, die Saarkohle könnte der einheimischen Industrie nicht billiger geliefert werden als den französischen Hüttenwerken.

Gegen die Teuerung.

Karlsruhe, 6. Juli. Unter freiem Himmel wurde gestern eine von den freien Gewerkschaften einberufene Demonstrationsversammlung gegen die Lebensmittelteuerung abgehalten. Es wurde eine Kommission aus Arbeitern der verschiedenen Fabriken gebildet, die sofort mit dem Oberbürgermeister in Verhandlungen eintreten. Aus allen Teilen Badens kommen Nachrichten über Kundgebungen gegen die Teuerung. Ernstere Zwischenfälle haben sich bisher nicht ereignet. In einigen Städten sind die Lebensmittelpreise bedeutend herabgesetzt worden.

Stinnes bei Millerand.

Paris, 6. Juli. Der „Matin" meldet, daß am Sonntag Hugo Stinnes in Brüssel, wohin er eigens zu diesem Zwecke gekommen sei, eine längere Unterredung mit Millerand hatte. Stinnes habe Millerand seine Ansicht über den europäischen Wiederaufbau der zerstörten Gebiete auseinander gesetzt. Millerand machte zwar einige Einwürfe, aber er erklärte sein lebhaftes Interesse für ein System internationaler Zusammenarbeit, das Stinnes ihm entwickelt hatte.

Regierungswechsel in Kanada.

ep London, 6. Juli. (Eigene Drahtmeldung.) Der kanadische Ministerpräsident Borden, seit 25 Jahren die führende Persönlichkeit im politischen Leben Kanadas, ist zurückgetreten. Mit dem Rücktritt Bordens gilt die unionistische Partei als erledigt. Dem neuen Ministerium werden wahrscheinlich wieder liberale Minister angehören.

Berliner Börse von heute.

(Drahtmeldung unserer Berliner Handelsredaktion.)

tz Berlin, 6. Juli.

Die sich in Spa eröffnenden Verhandlungsmöglichkeiten gaben der heutigen Börse wieder starken Rückhalt. Die Grundstimmung war anfangs sehr fest, wurde im Verlaufe des Börsenverkehrs aber etwas schwächer, als die Spekulation zu Glattstellungen schritt. Immerhin blieben neben Abschwächungen starke Kursbesserungen zu verzeichnen.

Am Kolonialmarkte standen die Aktien der Ostafrikagesellschaft im Vordergrunde; sie erzielten sprunghafte Steigerungen. Auch die Werte der Schantungbahn waren wesentlich gebessert. Am Montanaktienmarkt erzielten Bismarckhütte, Laurahütte, Caro, Gelsenkirchen, Hoesch, Rheinische Braunkohlen, Röwnbacher und Thale sprunghafte Steigerungen. Lothringen Hütte waren schwankend, aber etwas fester. Nach Phönix neigten zur Schwäche. Mannesmann waren nach niedrigerem Beginn unverändert.

Chemische Werte waren überwiegend fest. Nur Eberfelder und Höchster Farben niedriger. Am Elektromarkte waren A. E. G., Felten & Guilleaume und Siemens, für elektrische Unternehmungen infolge fortgesetzter Verfestigung höher. Petroleumwerte hatten stilles Geschäft bei erheblichen Kursschwankungen. Die Aktien der Deutschen Erdölgesellschaft setzten mit 1390 ein, zogen dann auf 1450 an, um sich dann auf 1420 abzuschwächen. Die Aktien der Steaua Romana waren im ganzen fester. Von den Schiffahrtswerten waren Nordwestlicher Lloyd und Hamburger Amerikalinie leicht gebessert. Die übrigen Werte blieben vernachlässigt. Kaliwerte waren überwiegend scharf anziehend. Sonst sind als höher zu erwähnen: Deutsche Waffen, Rheinische Metallwaren, Bullan, Orenstein & Koppel, als abgeschwächt Gebr. Döhler, Motzweiler A.-G. Die Aktien von Zellstoff Waldhof waren nach schwächerem Beginn stark befestigt.

Der Einheitsmarkt zeigte eine sehr feste Haltung. Auch die amtlich nicht notierten Papiere waren überwiegend befestigt. Deutsche Anleihen hatten ungleichmäßige Haltung. Ungarische Staatsrenten schwächer. Mexikaner waren behauptet. Nur 4½proz. Mexikaner um 5 Proz. abgeschwächt.

Der Devisenmarkt zeigte wenig veränderte Haltung. Nordwestlich waren nur leichtere und französische Franken fester. Die Devisen Hollands mit 1340 eine Kleinigkeit abgeschwächt, polnische Noten und Auszahlung Warschau waren mit 22 angeboten, rumänische Noten mit 23 und 23¾ fester. Aus Zürich kam die Mark mit 14,80 bis 14,90, aus Stockholm mit 11,90 bis 12. Kopenhagen 15,80 bis 15,85 und Holland 17,55.

Max Klinger †

Was die deutsche Kunst mit dem Hinscheiden Max Klingers verloren hat, das wird erst eine spätere Zeit ganz ermessen können, denn sein Werk war zu vielseitig, seine Persönlichkeit zu groß und geheimnisvoll, als daß ihn die Gegenwart schon völlig hätte begreifen können. Obgleich Klingers Hauptwerke das größte Aufsehen erregten, hat doch der Streit der Meinungen nie aufgehört. Ihr zu umsehen, gingen doch die Werturteile über sein Schaffen fast weit auseinander. Er war keine von jenen harmonischen und kraftvollen Gestalten, die Kenner und Volk zum Jubel hinreißen; erst recht keiner von jenen Virtuosen, die durch den Glanz ihres Könnens blenden. Dieser Mann war ein titanisch ringendes, faustisch grübelndes, in den Höhen und Tiefen seiner Natur gleich unergründliches Genie, einer vom Stamme der Cornelius und Rethel, aber bedeutender und problematischer als sie in der verwirrenden Fülle seines Phantasiereichtums und der innerlichen Unruhe seines Strebens. Kühner als jeder andere gingen ihm nicht Feder und Pinsel, sondern er wollte seine Träume in einem malerisch-plastischen Gesamtkunstwerk verwirklichen.

Der Impressionismus, der vom Künstler eine restlose Bewältigung der Natur verlangte, konnte einem Meister nicht gerecht werden, der, wie Klinger, die Gesetze seines Schaffens der inneren Notwendigkeit und dem seelischen Erleben entnahm. So sehr er auch die Markmorkarbeit und reine Formensicherheit Griechenschönheit suchte, so ist doch sein Werk aus dem Geiste der Musik geboren und von seinem „Opus II.", das er Schumann widmete, bis zur Brahms-Phantasie, bis zum „Beethoven" und den Denkmälern für Brahms und Wagner von der Melodie der Musik beeinflußt anlitzungen. Aus dem Unbewußten des Tons tauchen seine Bilder auf und gewinnen Gestalt in jener übersinnlichen Sphäre, in der das Gefühl sich auslebt. Vom Anfang an will Klinger über die Grenzen der Sonderkünste hinaus zum Gesamtwerk. Deshalb fordert er an seinem Bekenntnisbuch „Malerei und Zeichnung" für die Griffelkunst die volle Freiheit für philosophischen und erzählenden Phantasie, unmahmt er seine großen Gemälde mit plastischen Figuren, greift höhn über das Flächenhafte hinaus in das Körperliche und verleiht seiner Plastik die bunte Sinnlichkeit der Farbe.

Die Entwicklung, die dieser Meister genommen hat, verläuft nicht in einem gleichmäßigen Wachsen und Entfalten, wie wir dies bei so in sich geschlossenen Meistern, wie etwa Leibl oder Liebermann, verfolgen können, sondern sie vollzieht sich in Sprüngen und Abbrüchen. So reich die Anregungen sind, die er aus Vergangenheit und Gegenwart entnimmt, sie dienen doch nur dazu, das Eigenste in ihm zu stärken. Von deutscher und indischer Philosophie, von Schopenhauer und von Nietzsche hat er sich betrachten lassen; seine Bilder verraten die Einwirkung des Nordischen, wie ihn sein Lehrer Gussow vertrat, und der Freiluftmalerei. In der Plastik hat er ebenso von Adolf Hildebrand wie von Rodin gelernt. Aber stets ist es der visionäre Zwang des eigenen Schauens, der seine Werke durchdringt. Schon der Zwanzigjährige ist ganz ein Eigener. In sich ein Anfang neben den traditionellen „radierten Skizzen" und in überaus genialen „Rettungen ovidischer Opfer" die erstaunliche „Paraphrase über den Fund eines Handschuhs", ein Einfall, in der graziösen Leichtigkeit an eine Novelle Heyses, in der barocken Phantasie an Gottfried Keller gemahnend. Er variiert an dieser Stelle die ganze Skala des Jünglings sind der aufwühlenden Tragik des reifen Mannes gewichen, der das urewige Thema vom Weibe zum Urgrund seines Schaffens macht, Liebe und Tod, die Symbole der Fruchtbarkeit und der Vernichtung, stehen im Mittelpunkt dieser Weltanschauungswerke, denen die moderne Kunst nur die Zyklen Gottes und Dumiers an die Seite zu setzen hat. Auf das Vorspiel „Eva und die Schlange" folgen die naturalistischen Lebensschicksale „Ein Leben", „Eine Liebe", und in seinem letzten Radierungszyklus der dämonisch-phantastischen Fata morgana „Das Zeit" ist er noch einmal in diesen Zyklen tritt die Gestalt des Menschen, der er alle Motive zu einem letzten tiefsinnigen Spiel von Männerkraft und Frauensüße, von Göttertrutz und Menschenleid vereinigt.

In einer parallelen Entwicklung reift der Maler von naturalistischen Szenen und Freiluftpartien zum Schöpfer großer Monumentalkompositionen heran. Den Umfang bildnerischer Gestalten, den Reichtum geistiger Werte, die in seinen „Kreuzigung", in dem geschichts-philosophischen Darstellungen des „Christus im Olymp" und des Leipziger Universitätsbildes liegen, werden erst spätere Zeiten ganz erfassen. Und ähnlich liegt es mit Klingers Plastik, in der er das Höchste zu vollenden suchte. Sein bildhauerischer Trieb ist die Sehnsucht des Denkers nach der schönen Körperlichkeit. Aber die Athleten und Tänzerinnen, die Badenden und die anderen Attiguren, die er geschaffen hat, stellen nicht das Eigentümliche seiner Art dar, so vollgültige Beweise seines Könnens sie auch sind. Mehr von Klinger offenbart sich schon in seinen plastischen Seelenstudien und seinen Porträtbüsten, während der Aufbau seiner Denkmäler eine gewisse Zwiespältigkeit verrät. Das größte der Klingerschen Bildhauerkunst ist sicher das Denkmal des Beethoven. Hier ist das Werk des weltumschaffenden Genius hat er ein allgemein gültiges Symbol geschaffen, in dem er sich selbst darstellt. Und so wird Klinger fortleben als ein Sinnbild jenes deutschen Geistes, der stets hinter dem Einzelwesen die Idee sucht.

*

st. Leipzig, 6. Juli. (Eigene Drahtmeldung.) Max Klinger hatte sich nach dem Schlaganfall, der ihn im Oktober v. J. traf und eine Lähmung der rechten Seite zur Folge hatte, allmählich erholt. Die liebevolle Pflege seiner Frau, mit der er sich damals vermählt hatte, trug dazu bei, ihm die schweren Tage seines letzten Lebensjahres zu erleichtern. Seine Freunde wußten freilich, daß die Besserung seines Befindens nur eine trügerische war. Wenn er auch im Zimmer umhergehen, Freunde empfangen, Bücher lesen konnte, die Gebrauchsfähigkeit der rechten Hand stellte sich nicht mehr ein. Das war der größte Schmerz für den kranken Meister. Was ein gesellester Tätion saß er in seiner Werkstatt zwischen vollendeten und begonnenen Arbeiten. Sein Geist schuf künstlerische Werke, die seine Hand nicht mehr ausführen konnte. Vor kurzem hat er zu einem Freunde geäußert: „Ich habe früher die Revolution dargestellt, ohne sie zu kennen (in dem Zyklus „Marzlage"), jetzt, da ich sie selbst kennen gelernt und mit erlebt habe, drängt es mich, in neuen Bildern zu gestalten, wie ich die Revolution sehe und empfinde. Aber nun bin ich nicht mehr dazu imstande. Deutlich sehe ich die Reihe der Radierungen vor mir, aber die Hand gehorcht nicht mehr meinem Willen."

Die Bestattung Max Klingers findet Donnerstag nachmittag in Leipzig statt. Den Platz für sein Grab hat sich Klinger selbst ausgesucht. Es liegt auf einer Anhöhe. Klinger hat bestimmt, daß auf seinem Grabe seine Bronze-Statue „Der Athlet" aufgestellt wird. Professor Johannes Hartmann in Leipzig hat die Totenmaske abgenommen und auch die Füße abgeformt. (Die Leiche soll, wie verlautet, verbrannt werden.) Die Urne dann in Großzella beigesetzt werden.)

Kunst und Wissenschaft.

* Sommerreisenaustausch. Eine Sommerreise, die nichts kostet — das wäre das Ideal, das sich so manher ausgeschmückt. In England sind findige Köpfe auf eine Idee gekommen, die dieses Ideal verwirklicht. Man organisiert dort jetzt in immer wachsendem Umfang einen „Sommerreisenaustausch" zwischen Land und Stadt, Stadt und See oder See und Land. Die Annoncen mehren sich, die etwa folgendermaßen lauten: „Wir [illegible] Familie [illegible] Wochen [illegible] nung auf dem Lande besitzt, wünscht diese gegen eine Wohnung an der See auszutauschen." Es melden sich auch Leute, die in der Nähe des Meeres wohnen und im Sommer eine Zeitlang einen Landaufenthalt in schöner Gegend haben möchten; ja es finden sich solche, die einige Zeit in London verbringen möchten und ihre Landwohnung dafür Großstädtern zur Verfügung stellen. In einem Londoner Blatt werden verschiedene Stimmen veröffentlicht, die sich über ihre Erfahrungen mit dem Austausch von Wohnungen sehr günstig äußern.

* Ein gutes Zeugnis für die Studentenschaft. Beim Netterstatswechsel in der Berliner Technischen Hochschule erklärte der scheidende Rektor, Geh. Bergrat Prof. Jahnke in dem Ausschluß auf seine Amtsjahre: Er kann der Studentenschaft das vortrefflichste Zeugnis ausstellen. Noch niemals vorher hat unsere Hochschule in tonangebender, so arbeitsbaumartige Jünger gesehen, wie in diesen Zeiten, wo es vorgekommen ist, daß mancher Professor vor überfüllender Versammlung in fachliche Arbeit warnen mußte, damit die allgemeine Ausbildung, der Stück, der doch auf das Ganze gerichtet sein muß, nicht Schaden leide.

* Der reichste Mann Berlins. Vor dem Kriege galten, wie die „Weltbühne" erzählt, als die reichsten Männer Berlins: Rudolf Mosse, der inzwischen verstorbene Kohlengroßhändler und Grubenbesitzer Geheimer Kommerzienrat Fritz von Friedlaender-Fuld und der Privatdozent Geheimer Kommerzienrat Leopold Koppel. Von ihnen glaubten die Neuen Reichen, die auch nicht allzusehr (wie sie sollen), daß jeder ein Vermögen von 45 bis 50 Millionen besäße. Alle drei haben klein angefangen, Rudolf Mosse mit einer Anzeigenvermittlung, Friedlaender mit Kohlenhandel (an den sich später große Industrietätigkeit in Oberschlesien anschloß), Koppel als kleiner Bankier, der später die Deutsche Gitlhicks-G. gründete. Aber diese drei sind heute bei weitem nicht mehr die reichsten Leute Berlins. Der reichste Mann Berlins dürfte heute der Kaufmann Otto Markiewicz sein, der neuerdings sein Bureau im Palais des Fürsten Guido Henckel-Donnersmarck (Unter den Linden) aufgeschlagen hat. Man schätzt Herrn Markiewicz auf 300 Millionen Mark. Er ist der Sohn des Möbelhändlers Markiewicz und war einige Zeit Commis im Geschäft des Vaters. Der heute 36jährige hat im Kriege durch glückliche Grundstücksspekulation den Grund zu seinem Riesenvermögen gelegt. Dann hat er fast alle deutschen Kommunalanleihen der letzten Jahre plaziert.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-19200706018/fragment/page=0002

Handel und Verkehr.

Werschen-Weißenfelser Braunkohlen-A.-G.

Ein Kampf zwischen Ignaz und Julius Petschek zu Schaden der Gesellschaft.

In der gestrigen Generalversammlung der Werschen-Weißenfelser Braunkohlen-A.-G. trat der wohl einzig dastehende Fall in Erscheinung, daß ein Großaktionär gegen eine für die Entwicklung der Gesellschaft unbedingt nötige Kapitalserhöhung stimmte, ohne dafür auch nur die geringste Begründung zu geben, geschweige denn, überhaupt irgendetwas gegen die angeführten Gründe zur Kapitalserhöhung vorgebracht zu haben.

Nach Lage der Dinge scheint es sich bei der Ablehnung der Kapitalserhöhung um rein persönliche Gegensätze zwischen den Gebrüdern Petschek zu handeln. Es ist aus der Geschichte der Werschen-Weißenfelser Braunkohlen-Aktien-Gesellschaft bekannt, daß anfangs Ignaz Petschek-Prag einen führenden Einfluß hatte, bis schließlich sein Bruder Julius Petschek-Aussig, als die Diskontogesellschaft Aktienverkäufe in größerem Maße vornahm, in aller Stille eine Aktienmajorität von über 7 Millionen an sich brachte und deshalb in der Lage war, die bisherige Verwaltung der Gesellschaft in ihren Entschlüssen zu hindern. Vor drei Jahren ging deshalb die Leitung völlig in die Hände der neuen Interessengruppe des Julius Petschek über, der seine Anhänger (so Dresdener Bank und Basse & Hery, Frankfurt a. M.) in den Aufsichtsrat hineinbrachte, während der alte Aufsichtsrat zurücktrat.

Die Verhältnisse liegen nun so, daß Ignaz Petschek noch im Besitze seines früheren Aktienkapitals ist, das ungefähr mehr als ¼ des gesamten Kapitals beträgt. Mit diesem Kapital kann er zwar nicht sogenannte Majoritätsbeschlüsse umstoßen, so daß Genehmigung der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung nicht zu vereiteln sind. Bei Beschlüssen aber, zu denen eine sogenannte qualifizierte Majorität von über ¾ des Aktienkapitals erforderlich ist, kann seine Opposition ausschlaggebend für ein Ja oder Nein werden. Tatsächlich hält sich nun Ignaz Petschek für sich persönlich in dieser Opposition, die sonst nicht einmal die früheren Mitglieder des Aufsichtsrates mitmachen. Diese Stellungnahme des Ignaz Petschek muß um so eigenartiger wirken, als er in allen Gesellschaften, die er kontrolliert, in diesem Jahre sonst Kapitalserhöhungen durchgeführt hat.

So bot denn die gestrige Generalversammlung, ohne daß irgendein Kampf mit Worten ausgeführt wurde, lediglich bei den Abstimmungen das Bild eines Streites zweier gegensätzlicher Gruppen, der auf die Entwicklung von Werschen-Weißenfels von großem Nachteil sein kann. Ignaz Petschek vertrat das Oppositionskapital in Höhe von 47 657 Stimmen. Schon bei der Abstimmung über die Bilanz, die Verteilung des Reingewinns, die Entlastung des Vorstandes und die Wahlen zum Aufsichtsrat stimmten Ignaz Petschek und zwei mit ihm erschienene Rechtsvertreter gegen die Verwaltungsanträge, ohne sie aber zu Fall bringen zu können. So wurde das Rechnungswerk ohne Debatte gegen die Opposition genehmigt, die ausscheidenden Aufsichtsratsmitglieder, Generaldirektor Piatschek-Halle, Generaldirektor Fertig-Löthen, Generaldirektor Heller-Prag, Generaldirektor Münzer-Heimer-Düsseldorf und Geh. Kommerzienrat Schott-Heidelberg wiedergewählt. Die Verteilung einer Dividende von 11 Proz. wurde beschlossen.

Entscheidend wurde aber die Gegnerschaft des Herrn Ignaz Petschek bei der Abstimmung über die beantragte Kapitalserhöhung um 7 Millionen Mark auf 21 Millionen, die von der Verwaltung eingehend begründet wurde. Generaldirektor Dr. Scheithauer-Halle führte aus, daß die Kapitalserhöhung unbedingt nötig sei, da der Umsatz gegen früher bedeutend gestiegen wäre, außerdem die Löhne erhöht und größere Aufwendungen für Materialien, Ergänzung der Kohlengerechtsame und Erwerb neuer Kohlenfelder nötig seien. Auch die Beteiligung an der kursächsischen Braunkohlengesellschaft erfordere neues Kapital. Der Aufsichtsratsvorsitzende, Geheimrat Beutler, fügte dem hinzu, daß der mit Kursachsen abgeschlossene Vergleich für die Gesellschaft recht günstig sei und daß die Gesellschaft beabsichtige, sich an den chemischen Versuchen Kursachsens, falls diese gewinnbringend wären, mit 3 Millionen Mark zu beteiligen. Die neuen Aktien sollten zu 120 Prozent im Verhältnis 2:1 angeboten werden.

Bei der Abstimmung wurde Zeitelwohl beantragt. Für den Antrag stimmten 78 927, dagegen die 47 647 Stimmen des Herrn Ignaz Petschek. Da eine dreiviertel Mehrheit statutmäßig erforderlich war, war also die Kapitalserhöhung abgelehnt! Geheimrat Beutler gab daraufhin dem Bedauern Ausdruck, daß ohne irgendwelche sachliche Begründung die für die Entwicklung der Gesellschaft notwendige Kapitalserhöhung abgelehnt sei. Die Folgen dieser Ablehnung für die wirtschaftliche Gestaltung würden später deutlich fühlbar werden.

Tatsächlich dürfte es unseres Erachtens schwer fallen, für die Ablehnung eine sachliche Begründung zu finden. Fast scheint es, als ob der Opponent es nur auf eine Machtprobe ankommen lassen wollte. Vielleicht, um auf diese Art die Verwaltung fühlen zu lassen, daß sein Einfluß noch völlig beseite geschoben ist. Bemerkt sei, daß die anderen Mitglieder des früheren Aufsichtsrates, soweit sie noch Aktien besitzen, nicht auf seiten der Opposition standen. Im Interesse der Entwicklung von Werschen-Weißenfels ist jedenfalls nur zu wünschen, daß auf irgendeine Weise eine Einigung zustande kommt, damit nicht etwa die Sache unter der Person leidet. -pt-

Berliner Produktenbericht.

* Berlin, 5. Juli.

Am Hafermarkt wird infolge der Erschöpfung der Bestände an alter Ware das Angebot von Tag zu Tag knapper, so daß die Preise weiterhin höher gingen. Hülsenfrüchte blieben zu Futterzwecken weiter in verstärkter Nähe gefragt. Für Kauffutter behaupteten sich die Preise. Wetter: bedeckt.

* Inländischer Hafer. Amtl. Notizen vom 5. Juli. Preise für 1000 Kilogramm in Mark: loco ab Bahn 2660—2690, sofortige Verladung ab Abladestation 2680—2760. Tendenz: feiergemäß.

Amtliche Devisenkurse.

In Mark wurden gezahlt für 100 Guld., Kr., Fr., Lire, Pes.	5. 7. Geld	5. 7. Brief	3. 7. Geld	3. 7. Brief
Amsterdam	1341,15	1343,85	1341,15	1343,85
Kopenhagen	540,65	541,75	539,65	541,35
Christiania	640,65	642,35	639,25	640,65
Kopenhagen	624,35	625,65	619,35	620,65
Stockholm	855,65	857,35	851,65	853,35
Helsingfors	137,50	137,75	102,30	102,70
Italien	233,25	233,75	227,25	227,75
London (für 1 Pfd. Sterl.)	149,25	149,75	149,375	149,875
New-York (für 1 Dollar)	37,50	37,70	37,45	37,55
Wien	324,65	324,65	316,65	317,35
Schweiz	680,30	681,70	675,30	676,70
Spanien	614,35	615,65	614,35	615,65
Paris	29,35	29,45	29,45	29,55
Wien (neu)	25,47	25,63	25,47	26,03
Prag	86,92½	87,47½	86,02½	86,92½
Budapest	23,84½	23,99½	23,47	23,53

Preise am hallischen Wochenmarkt.

(Steinkraut-Spreiß.)

Halle, den 6. Juli 1920.

Nach unserer Feststellung kamen am hallischen Wochenmarkt zu folgenden Preisen gehandelt:

Salatgurken 1 Stck.	2,25—3,00	Spinat, grüne 1 Pfd.	0,80—1,00
Birnen 1 Pfd.	0,50—0,70	Zwiebeln 1 Bd.	0,50—0,60
Meerrettich 1 Stange	1,50—2,50	Erdbeeren 1 Pfd.	3,40—4,00
Petersilie 1 Bd.	0,80—1,00	Kirschen 1 Pfd.	1,20—1,45
Blumenkohl 1 Pfd.	0,20—0,60	Stachelbeere 1 Pfd.	1,00—1,20
Mohrrüben 1 Bd.	1,00—1,20	Johannisbeere 1 Pfd.	1,00
„ ohne Kraut 1 Pfd.	0,60	Himbeeren 1 Pfd.	3,00
Grün. Erbsen 1 Pfd.	0,40—0,50	Aprikosen 1 Pfd.	3,75
Blumenkohl 1 Stck.	1,00—2,75	Grüne Bohnen 1 Pfd.	1,20
Schoten 1 Pfd.	0,60—0,80	Pfirsichen 1 Pfd.	0,80
Kohlrabi 1 Bd.	1,50—2,00	Kohlrüben 1 Pfd.	0,20
Spinat 1 Pfd.	0,50—0,60	Weißkohl 1 Pfd.	0,70

Außerdem war der Markt noch mit Fischen beschickt.

* Wiederaufbau der Binnenflotte. Auf der Generalversammlung des Zentralvereins für deutsche Binnenschiffahrt führte der Vorsitzende Geh. Regierungsrat Professor Flamm in seinem Vortrage „Der Wiederaufbau der deutschen Binnenschiffahrt und die Reparationsfrage" u. a. auf, daß Vereinsfahrzeuge, Vorsicht auf Ausstattung, Vereinheitlichung und intensivste Ingenieurarbeit die unbedingt nötigen Mittel zum Wiederaufbau einer Flotte sind. In der Besprechung wurde von verschiedenen Seiten auf den Eisenbetonschiffbau als eines der gegebenen Mittel zum rascheren Wiederaufbau unserer Binnen- und Seeflotte hingewiesen.

* Vorträge der Eisengießereien. Wie der Verein deutscher Eisengießereien-Düsseldorf berichtet, bilden die Absatzschwierigkeiten, Preisrückgang und Streichung von Aufträgen usw. die äußeren Kennzeichen des Marktes. Auch die Rohseisenlieferung ist noch sehr schlecht, Gußbruch wird, viel weniger als erwartet wurde, angeboten. Die Beschaffung von Kohle und dem Eisenbahnwagen macht noch immer große Mühe, so daß die Werke ihre Leistungsfähigkeit nur zu einem Bruchteil ausnützen können. Der Grad der Marktverschlechterung ist verschieden. Hart betroffen wird vor allem die Handels-Gußware. Auch die Ausfuhr lahmt allgemein. Doch rechnet man mit einer baldigen Wiederaufnahme des Geschäftes. Der Markt für Röhren und Maschinenguß bietet eine freundlichere Aussicht. Die Werke sind in ziemlich gesicherter Zahl noch auf Monate hinaus mit lohnenden Aufträgen gut versehen, dagegen erklärt die Maschinenindustrie ihre Wettbewerbsfähigkeit im Auslande infolge Besserung der fremden Währung für bedroht, ein Umstand, der auch auf die Gießereien über kurz oder lang zurückwirken muß.

* Das Hapag-Abkommen mit Amerika ratifiziert. Nach einer Meldung des Telegraaf aus Newyork hat die amerikanische Ships- und Commerce-Corporation das Abkommen mit der Hamburg-Amerika-Linie vollzogen. Der frühere Leiter der Hapag in Newyork Sickle wird Hauptbetriebsleiter der amerikanischen Gesellschaft.

* Fusion in der thüringischen Braunindustrie. Die Vereinsbrauerei Arnern, Akt.-Ges., übernimmt künftig die Aktienbrauerei Altstedt, sowie die Frankenhäuser Aktienbrauerei in Frankenhausen und die Bierbrauerei Kelbra, Akt.-Ges., und erhöht zu diesem Zwecke ihr Kapital um 1 Million Mark.

* Neue Magdeburger Stadtanleihe. Die Magdeburger Stadtverordneten beschlossen die Aufnahme einer neuen Stadtanleihe im Betrage von 80 Millionen Mark.

* Versicherungsgesellschaft Thüringia. Die G.-V. genehmigte den Jahresabschluß. Der Ueberschuß beträgt 1,7 Millionen Mark, er ist durch Entnahme aus den Rücklagen der Gesellschaft erzielt worden. Ohne diese hätte das Jahr mit einem Verlust abgeschlossen, der hervorgerufen wurde durch den außerordentlich schadenbringenden Verlauf der Einbruch-Diebstahl-, Glas- und Haftpflichtversicherung, sowie vorwiegend durch die gewaltig gestiegenen Unfällen und die hohen Ausschüttungen auf Wertpapiere. Nach Ueberweisung von 910836 (1 Million) Mark an die mit Gewinnanteil versicherten der Lebensversicherungs-Abteilung, sowie nach Absetzung der satzungsgemäßen und vertragsgemäßen Gewinnanteile und Vergütungen von 109 534 Mark gelangt eine Dividende von 200 M. für die Aktie (400 Mark) zur Verteilung.

* Die International-Eisenbahnen beendet ihre Arbeiten. Sie beschäftigte sich mit der Frage des Unterschiedes zwischen der Eilgutke und dem Friedensvertrage, sowie mit der von Deutschland 1917 eingeführten Kriegsbörsensteuer. Es wurde die Ansicht vertreten, daß diese Verkehrssteuer der Eilgutke nicht zu belasten sei.

* Uebereinkommen im Bahnverkehr. Die Verhandlungen des Reichsverbandes mit den Verkehrsorganisationen über eine Revision des Ueberschlichtungsabkommens führten nicht zum Abschluß eines neuen Abkommens. Man hat sich vielmehr geeinigt, das gegenwärtige Abkommen, das je zwei halbe Ueberschichten von 3½ Stunden vorsieht, bestehen zu lassen und die endgültige Entscheidung bis nach Beendigung der Konferenz von Spa zurückzustellen.

* Schließung einer Hamburger Schiffswerft. Die Schiffswerfte und Maschinenfabrik (vorm. Janssen & Schmilinski) A.-G. hat infolge von Demonstrationen und illoyaler Streik der Arbeiter beim Stapel. Sternmaschinen gewinnen gesehen, den Betrieb zu schließen und sämtlichen Arbeitern zu kündigen.

* Distonto-Gesellschaft. In der Generalversammlung bemängelt der Vertreter des Allgemeinen deutschen Bankbeamtenvereins, Marx, die Tatsache, daß entgegen den früheren Gepflogenheiten diesmal die Gewinnverteilung der Gesellschaftsbeamten der Distonto-Gesellschaft in denen der übrigen Angestellten zusammen verbucht worden sei. Infolgedessen könne man nicht ersehen, wieviel Gewinnbeteiligung auf die Gesellschaftsbeamten und wieviel auf die übrigen Angestellten entfalle. Er bedauere eine neuere Eingabe der Bank der Angestellten und legte der Verwaltung schließlich nahe, bei den bevorstehenden neuen Tarifverhandlungen möglichst großzügig zu verfahren. Der Aufsichtsratsvorsitzende der Distontogesellschaft, Dr. Salomonsohn, trete Verwaltung dagegen ein, daß die Generalversammlung, wie auch in früheren Jahren schon, zum Schauplatz des Kampfes in der Angestelltenfrage gemacht werde und könne es als Ehrenpunkt auf die Angestellten hinzugewiesen. Die Dividende betrage heuer ohne weitere Erörterung seitens der übrigen Aktionäre auf 19 Prozent festgesetzt.

* Bergwerksfabrik Frauenrath, A.-G. Die außerordentliche Generalversammlung beschloß die Erhöhung des Grundkapitals um 1½ auf 3½ Mill. Mark. Die Kapitalserhöhung wurde mit der erzielten Umsatzsteigerung begründet, da das größere Mengen von Rohmaterialien angeschafft werden müssen.

* Dominicher Thonwerke A.-G. Die Generalversammlung setzte die sofort zahlbare Dividende auf 10 Proz. fest und beschloß, einen außerordentlichen Bonus von 20 Proz. als Ersatz für die dividendenlos gebliebenen drei ersten Kriegsjahre zu verteilen. Wie der Vorstand ausführte, ist das Geschäft im ersten Vierteljahr des neuen Jahres (1. April bis 30. Juni) befriedigend verlaufen.

* Arbeitsaufnahme in den Pirnaischen Schuhfabriken. Etwa 20 bis 25 größere und kleinere Schuhfabriken in Pirna-Sachsen haben ihre Tätigkeit wiederaufgenommen.

* Die Deutsche Seefischerei-Akt.-Ges. in Cuxhaven, an der die Disconto-Gesellschaft und S. Bleichröder beteiligt sind, erhöhte in Cuxhaven mit einem Aktienkapital von 4 Mill. Mark ein Unternehmen mit dem Namen Elbe Seefischerei, industrie Akt.-Ges., das sich im besonderen mit dem Räuchern und Marinieren von Fischen befassen wird.

* Berliner Speditions- und Lagerhaus, Akt.-Ges. (normals Barth & Co.). Die Aktionärversammlung setzte die Dividende auf 25 Proz. fest und beschloß die Ausschüttung des 150 000 Mark betragenden Spezialreservefonds unter das Aktienkapital. Die Ergebnisse und generelle Personal. Die Verwaltung teilte mit, daß die Ergebnisse im neuen Jahre befriedigend seien. Eingang und Versand stelle sich ungefähr 25 Proz. höher als im entsprechenden Vorjahreszeit, das Lagergeschäft entwickele sich ebenfalls günstiger, die Umsatzziffern ständen in angemessenem Verhältnis zu den Einnahmen.

Sportzeitung der Hallischen Nachrichten.

Vereinsmitteilungen.

Eintracht: Heute Spielausschußsitzung. Mittwoch Spielabend auf der Festwiese hinter der Leichtathletik.

Komet: Heute Spielausschußsitzung. „Roter Stiefel".

V. f. L. Halle 96: Alle Akademiker treffen sich heute 7 Uhr auf dem Jeopldi.

Olympia: Nächste Versammlung am Freitag.

Dortmund.

Die Rennen zu Dortmund bringen am Mittwoch mit dem Preis von Westfalen von 70 000 M. den Höhepunkt der dreitägigen Veranstaltung. Die 1600 Meter sind Einsiedlers beste Distanz. Der Hanielche Hengst wird daher schwer zu schlagen sein. Auf Wiesbaden ist Hanielche Stute Pleiche aber Malbur zu erwarten. Falls Marbur sein Engagement im Ariel-Rennen vorzieht, muß man ihr trotz seiner hohen Bürde an erster Stelle nennen. Seine Gegner dürften Mentschikoff und Rotel sein, das Mars-Rennen verspricht sich Kreisberg, von Oppenheims Magazin, der auf eine ungünstige Gegnerschaft hofft. In den übrigen Rennen verdienen Bestlist, Carlchen, Wartenburg und Kurzelle Beachtung.

Unsere Voraussagen: 1. R. Bestlist — Elt. 2. R. Carlchen — Mamelick. 3. R. Wartenburg — Mallon. 4. R. Einsiedler — Wasserstein. 5. R. Lucretia — Timol. 6. M. Turbon — Mauksteig. 7. M. Mazzin — Radstaad.

Akademische Ruderregatta.

Bei idealem Ruderwetter nahm gestern nachmittag auf der Rennstrecke der Saalaregatta das 4. Akademische Turn- und Sportfest mit der Akademischen Ruderregatta seinen Anfang. Nicht übermäßig viele Zuschauer — leider fast nur Angehörige der Akademie — hatten den Dampfer nach Neu-Ragosi gebracht, darunter Vertreter der Regierung in Merseburg, der Hallischen Rudervereine und des die Veranstaltung leitenden Saale-Ruderclubs. Die erzielten Zeiten sind z. T. sehr gute.

Die genauen Ergebnisse der Rennen waren folgende: 1. Rennen. Herr Pfennig, H. R. V. Wandsbeck, in 8 Min. 13 Sek. 2. Herr Danker, H. R. C. II. Vierer: 1. H. R. C. in 7 Min. 20 Sek. III. Gig-Vierer: H. R. C. ging allein über die Bahn in 8 Min. 34 Sek. IV. Doppel-Zweier ohne Steuermann: 1. H. R. C. in 7 Min. 27,4 Sek. V. Achter: 1. H. R. C. in 5 Min. 20 Sek. (!).

Nach einer Ansprache des Vorsitzenden des Sportamtes des A. St. A. der Univ. Halle, des Herrn Stud. Med. Fander, nahm der Vorsitzende des Saale-Regattavereins die Preisverteilung vor. Geselliges Beisammensein und Tanz hielten die Teilnehmer der Fahrt noch bis in die späten Abendstunden in Bad Neu-Ragosi fest. Man hofft, daß sich in der Freude über den gelungenen Auftakt zum Turn- und Sportfest die Stunden der schönen Heimfahrt durch nächtliche Saaletal.

Das Gauturnfest des Nordostthüringer Turngaues

findet in den Tagen vom 10. bis 12. Juli in Naumburg a. S. nach einer Pause von 8 Jahren wieder einmal statt.

Im Jahre 1915 hatte der Gau auf ein schönstes Gedeihen zurück. Der Weltkrieg machte es unmöglich, dieser Tag festlich zu begehen. Das Gauturnfest gibt nun Gelegenheit, auch auf die Gaugründung Bezug zu nehmen; um so mehr, als der Jahrestag der Gründungsfeier des Gaues ist. Die Naumburger Vereine, die sich zur Uebernahme des Gauturnfestes bereit gefunden haben, haben alles getan, um das Gauturnfest in würdiger einer der Bedeutung des Festes bei Zeit entsprechenden, aber trotzdem würdigen Weise zu feiern. Als Festplatz ist die 30 000 Quadratmeter große, inmitten der Stadt gelegene Vogelwiese in zweckmäßiger Weise hergerichtet. Am Sonnabend, den 10. Juli, finden nachmittags die Ausscheidungsspiele um die Gaumeisterschaft statt; ferner das Wettturnen der Turner über 35 Jahre. Abends findet ein großer Festabend im Bürgergarten statt. Sonntag, den 11. Juli, beginnt das Turnkunst, Friedrich Ludwig Jahns, statt. Sonntag, den 11. Juli, vormittags, findet das Wettturnen (Zwölfkampf) statt, 5½ Uhr Feßzug durch die Stadt, nachmittags Massenübung und Sondervorführungen. Die Vorführung verspricht eine prächtige zu werden; bisher liegen über 5000 Meldungen auswärtiger Turner vor. Für Unterbringung und Verpflegung Gäste ist in guter Weise und Bürgergemeinderen gesorgt; auch ist für billige Verpflegung in ausreichender Weise Vorsorge getroffen. Montag, den 12. Juli, finden zwei Turnfahrten statt; die eine nach den Bürgerer Felsenkellern, die zweite über das Friesenheim nach Bad Kösen. Einen besonderen Reiz, insbesondere für alte Turner, dürfte der Wettstreit der drei Besten Gerätetürner und den Zwölfkampf um die Gaumeisterschaft hervorrufen. Dieser Kampf, der zum zweiten Male ausgetragen wird, dürfte Gipfelleistungen bringen, wie sie selten zu sehen sind. Um den Verkehr bewältigen zu können, fährt für Sonntag früh ab Halle ein Morgen in Aussicht. Nähere Angaben darüber werden noch veröffentlicht.

* Tennis. Der Tennisklub und die A. S. B. zu Halle a. S. weilten vergangenen Sonnabend und Sonntag mit einer kombinierten Mannschaft in Erfurt, um gegen den dortigen Tennisturnier-Verband Gesellschaftsspiele auszutragen. Unsere Spieler mußten ohne die drei besten Damen und drei ihrer stärksten Herren die Reise antreten. Auf den wunderschönen Plätzen der Erfurter wurde von Sonnabend nachmittag 3 Uhr bis Sonntag abend 7 Uhr tüchtig gekämpft; sehr guter Sport wurde zum Teil geboten, und von den zahlreich erschienenen Freunden des Tennissports auch reichlich gewürdigt. Mit 30:19 Punkten, 65:26 Sätzen und 491:360 Spielen gewannen die Erfurter. Unsere Spieler, etwas von Pech verfolgt, verloren die Sätze meist nur knapp. Das Rückwärtspiel ist für September in Halle geplant. Hoffentlich ist es dann möglich, daß Halle seine stärkste Mannschaft auf die Wage bringt.

* Leichtathletische Meisterschaften. In Bremen, Braunschweig, Hannover und Magdeburg wurden am Sonntag die leichtathletischen Bezirksmeisterschaften ausgetragen. Zum Teil wurden recht ansehnliche Leistungen erzielt. So lief Bähr (M. T. V.) in Braunschweig die 100 Meter in 11,2 und 200 Meter (M. 2. K.) sprang 6,61 Meter weit. In Magdeburg zeigte Förster (Germania) mit 1,70 Meter einen guten Hochsprung und in Bremen war Menger (A. T. V.) über 5000 Meter in 16:04 erfolgreich.

* Das Programm der Olympischen Spiele. Das Olympische Komitee hat nunmehr mit kleinen Veränderungen das Programm der Olympischen Spiele in Antwerpen offiziell festgelegt. Es haben dieses angenommen: 7. bis 10. Juli: Segeln. 22. bis 31. Juli: Schießen mit Kriegswaffen und Jagdgewehren. 9. bis 12. August: Radfahren. 15. bis 28. August: Lawn-Tennis. 15. bis 26. August: Griechisch-römischer Ringkampf. 15. bis 22. August: Reiten. 15. bis 26. August: Fechten. 15. bis 26. August: Boxen. 22. bis 29. August: Gymnastik. 23. bis 28. August: Athletik. 22. bis 29. August: Schwimmen. 24. bis 27. August: Moderner Fünfkampf. 27. bis 31. August: Freier Ringkampf. 27. bis 29. August: Rudern. 29. August bis 5. September: Fußball und Rugby. 1. bis 6. September: Hockey.

* Neue Rekorde. Zu Pasadena (Californien) durchlief der amerikanische Marion bei den dortigen Ausscheidungswettkämpfen für die Olympischen Spiele die 400 Meter Hürden in 54,2 Sek. und unterbot den Rekord seines Landsmannes Meers um 0,8 Sek. — Der bekannte kanadische Schwimmer Kahanamoku verbesserte in Alameda (Californien) seinen eigenen Rekord im 100-Meter-Schwimmen, den er am 29. Juli 1912 in Hamburg mit 1:1,6 aufgestellt hatte, um 0,4 Sek.

* Fahrpreisermäßigungen. Für die preußischen Eisenbahnen sind die vor dem Kriege eingeführten Fahrpreisermäßigungen bei Gemeinschaftsfahrten (zehn Personen) zu wissenschaftlichen und belehrenden Zwecken wieder in Kraft gesetzt. Der Deutsche Reichsausschuß für Leibesübungen hat nunmehr den Antrag auf reichsgesetzliche Behandlung dieser Frage und auf Einbeziehung aller Turn-, Sport- und Wanderfahrten beim Reichsverkehrsministerium gestellt.

Städtespiel Halle-Frankfurt.

Ueber den 4:1-Sieg der Hallischen Stadtelf liegen uns folgende Pressestimmen vor:

„F. R. Sport" der „Frankf. Nachr." schreibt: „Die Hallenser waren die bessere Mannschaft, im ganzen betrachtet. Sie spielten kein klassisches, sondern mehr rationelles Spiel. Der Sturm flink, schnell im Ausnutzen gefährlicher Situationen vorm Tor und schließlich, Hervorragendes ist Gachelein durch schnelle Flankenläufe und präzises Balldecken nach der Mitte und die Torschützen Köhler und Nachtigk. Die Läuferreihe war eifrig, die Verteidigung tüchtig im Angriff. Der Tormann bekam nicht viel zu tun, hielt aber prachtvoll einige schwere Bälle."

Der „Fußball", das süddeutsche Verbandsorgan, gibt folgende Betrachtung: „Halle schlägt Frankfurt. Die Hallenser Städtemannschaft in blendender Form! Bei den Frankfurtern sah man Einzelleistungen aber Nichtkennen einzelner Spieler. Die Hallenser: Mannschaft machte darin um allerdings eine rühmliche Ausnahme. Die Leute bestanden sich alle untereinander und spielten sämtlich außerst eifrig und technisch gut. Unentschieden griff Halle an und hatte sicht man, daß Halles linke Seite besonders geschickt ist und das Stier (Ecke) diesen Flügel mit dem Linksaußen Gachelein keineswegs zu halten imstande ist. Nach Halbzeit hat Halle ein erfaunliches Tempo vor und bleibt weiterhin überlegen. Noch drei Tore konnten sie erzielen, von denen eines schöner war als das andere. Wie schon erwähnt, spielte die Hallenser Elf in blendender Form und war jeder Mann auf seinem Posten und schwer zu überwinden."

Wir freuen uns, hiernach feststellen zu können, daß unserer Stadtelf gerade in einer Hochburg des süddeutschen Fußballsportes das höchste Lob gezollt wird. Frankfurt wird natürlich alles versuchen, die Niederlage wettzumachen, und zum Rückspiel, welches am 5. September d. J. in Halle stattfindet, die stärkste Elf entsenden. Die Schriftleitung.

Leichtathletik.

* Städtewettkampf Wien—Berlin. Der Städtewettkampf Wien—Berlin, den der Deutsche Reichsausschuß für Leibesübungen ins Leben gerufen hat, wird sich in diesem Jahre auf das leichtathletische Gebiet beschränken. Das Zusammentreffen findet am 11. Juli in Wien statt. Vertreter des D. R. A. und der Leiter der Berliner Expedition ist Regierungsrat Dr. B. Böttcher, der zweite Vorsitzende des Verbandes brandenburgischer Athletikvereine. Die besten Berliner Leichtathleten, auch eine Damenmannschaft, werden an der Reise teilnehmen. — Im Jahre 1921 wird der Wettkampf im Berliner Stadion stattfinden und sich auch auf Schwimmen, Schwerathletik und Radfahren erstrecken.

* Ein neuer deutscher Rekord im 5000-Meter-Laufen wurde bei dem Internationalen leichtathletischen Sportfest am Sonntag in Duisburg von dem rheinischen Meister Bedarff-Düsseldorf aufgestellt, der das Rennen in 15 Min. 50,2 Sek. überlegen gewann. Busch-München-Gladbach und Kastendiek-Köln gewann. Den alten Rekord hält seit dem Jahre 1910 Heinzelmann-Charlottenburg mit 15:58,8.

* Gesellsen-Gedenksportfest. Die Gedenkfeier der Berliner Sportvereine im Deutschen Stadion am Sonntag nahm einen würdevollen Verlauf. Die sportlichen Leistungen kamen fast denen der Friedensjahre gleich. Eine Reihe neuer Rekorde auf leichtathletischem Gebiete waren das Ergebnis. Bei den Ausscheidungswettkämpfen um den Witer-Berlin antretenden Kirchhein (Hohen Neukölln) den 100-Meter-Rekord mit 10,3 Sekunden. Die Mannschaft des S. C. Charlottenburg fand sich in großer Form. In der 10×100-Meter-Damenstaffel wurde mit 2:22,3 ein neuer Rekord geschaffen und in der 4×Herrenstaffel blieb die Mannschaft mit einer Zehntelsekunde unter dem Rekord stehen. Mit überlegener Manier lief Altmeister Nau die 100 Meter, ebenso überlegen zeigte sich Preßmanner, der v. Massow sicher mit 2 Meter im 400-Meter-Lauf abfertigte. — Bei den Schwimmern fanden die Berliner Meisterschaften im Vereinsteil des Neptunes ihren Abschluß. Der 400jährige Weltmeister Günther-Duisburg konnte einen knappen Sieg im Springen über seine beiden Gegner Wiesel-Leipzig und Lyber-Berlin erringen. Der seit 14 Jahren verbrannte Stadtsport hielt erfolgreich an Kellner-Spandau, der im Endspurt des 100-Meter-Rückenschwimmens den Sieg vor Meister Weber (Wasserfreunde-Spandau) abjing. Eine Ueberraschung brachte die Kurze Strecke, in der sich Gudenzer-Magdeburg und Festi-Reinickendorf von Kühl-Potsdam geschlagen lassen mußten. Die Große Brustkassel sah ebenfalls Potsdam als Sieger. — Auch auf dem Rennen Ziehen die Ueberraschungen nicht aus. Hier sicherte sich die Bezeichnung für die Teilnahme an der Bundes-Meisterschaft der ausgezeichnet fahrende R. Gottschalk (Fiel-Mauthe-Charlottenburg). In der 10-Kilometer-Meisterschaft wird Demick, der in diesem Berechtigungslauf den Sieg vor Schneider-Chat. Zeit nehmen. Ein prächtiges Bild bot das Paul Hiesers-Vereins-Mannschaftsfahren, das sich Germania-Charlottenburg sicherte.

* Die Magdeburger Rennen hatten am Sonntag einem Privatrekordrennen zuloben, trotz des Rekordverlockes nur Einen mittelmäßigen Besuch zu verzeichnen. —

Oeffentliche Wetter-Aufsage für den 7. Juli.

Wolkig, Regen, frischweiße Gewitter, später etwas kühler.

Wasserstands-Nachrichten vom 6. Juli.

Saale.		Elbe.	
Weißenfels	—	Aussig	+0,83
Trotha	+1,62	Barby	+0,07
Calbe	+0,07	Magdeburg	−1,18
Calbe	+0,24	Mittenwalde	—

Gummi! billiger!

Fahrradmäntel u. -Schläuche

in prima Qualitäten, erstkl. Fabrikmarken, alle Größen.

Grosse Posten neu eingetroffen.

H. Bieder,

35 nur Gr. Steinstrasse 35

gegenüber den Kliniken.

Bitte genau auf Nr. 35 zu achten.

Verantwortlich für den politischen Teil Konrad Nobl, für Handel und Wirtschaft und Unterhaltungsteil Ernst Eisfeder; für die Stadtteilung, Gerichtssaal und Umgebung Walter Brüting; für den Handelsteil Albert Berling; für Sport und Kleine Chronik Arthur Weichert; für die Anzeigen Walter Wienglaßdorf. Sämtlich in Halle. Anzeigenpreisliste: Nr. Richard Wolff, Berlin W 30, Fürst-Bismarck-Straße 27. Druck und Verlag Hallische Nachrichten, Gebr. Diez.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-19200706018/fragment/page=0003

Apollo-Theater Anfang 8 Uhr!
Nur noch 2 Aufführungen:
„Grieri"
Operette in 3 Akten von Paul Lincke.
Freitag den 9. Juli zum 1. Male
Der dumme August.
Vorverkauf tägl. 9–1 u. 5–7. Sonntags ständ.

3 Könige
Das glänzende Spezialitäten-Programm!
Fritzi Josephi — Joseph Fritz — Regina Lenz
Anunzert — Paula Günther — P. u. T. Kalay
Joseph Duett — W. Crone. [b6316
Jede Nummer ein Schlager!

Bratwurstglöckle-Varietee
Vorzügl. urkom. Spielplan!
Jede Nummer ein Schlager!
Anfang 8 Uhr. Neue Novelle.
Alte Promenade 11, Ecke Gr. Ulrichstrasse.

B. B.B. **Beths Bunte Bühne**
Täglich: Das vorzügl. neue Programm.
In Vorbereitung und ab 9. zur Aufführung:
Durchlaucht kommt!

Saalschloßbrauerei
Mittwoch, den 7. Juli 1920
abends 8½ Uhr
Volkstümliches Symphonie-Konzert!
ausgeführt von der
Kapelle der Sicherheits-Polizei
unter Leitung des städtischen Musikdirektors Herrn E. Mott. [b3151
Solist: Professor Serafin Aischausky (Posaune).
Eintritt 1.50 Mk., Kinder 80 Pfg. Fr. Winkler.

Nur wenige Tage!
Halle! Roßplatz!
Zirkus
Carl Cossmy
Eröffnung:
abds. 7½ Uhr! **Donnerstag, 8.7.** abds. 7½ Uhr!
Sonnabend, Sonntag und Mittwoch
2 große Vorstellungen!!
nachm. 3½ u. abds. 7½ Uhr.
Vorverkauf: Zigarrenhaus Steinbrecher & Jaeger, Marktplatz, u. an der Zirkuskasse täglich vormittags 11–1 Uhr. [b6673

Festsäle „Goldener Hirsch"
Jeden Mittwoch von 6 Uhr ab [b2905
Oeffentlicher Tanz!
Achtung!
Unser Vergnügen findet heute, Dienstag abd. 7 Uhr, im Saale des
„Zoologischen Garten"
statt! [b6371
Verein Freundschaft. Der Vorstand.

Hohenzollern-Hof!
(Grand Hotel). Magdeburgerstrasse 65
Heute Dienstag
Tanz-Abend!! [b3104

Leuchtturm!
Morgen Mittwoch: **Ball der L.-G.**
[b4232

Meine
Bauklempnerei und Installationsgeschäft
habe ich nach meinem Grundstück **Augustastr. 3** verlegt
Tel. 4235. **A. Mäder.** Tel. 4435.

Damenstrümpfe von 12.50 15.50 17.00
Partiewaren, Magdeburgerstr. 25.

Hartobst-Verpachtung!!
Sonnabend, den 10. Juli, nachmittags 3 Uhr wird die Obstnutzung der
Meuschauer Mühle bei Merseburg
(Mühlengewerbe)
öffentlich meistbietend an den im Termin bekannt zu gebenden Bedingungen im Gasthof zu Meuschau verpachtet. [b6761 Zelt.

Leipzigerstrasse 86 Fernruf 1224 — **UT** — **Alte Promenade 11a** Fernruf 5738
Nur noch bis Donnerstag **Nero!** Monumentalfilm aus der Zeit des Verfalls des römischen Kaiserreiches.
Nur noch bis Donnerstag **Das einsame Wrack!** Hauptrolle: **Harry Liedtke.** [b388

Deutsche Volkspartei
Mitglieder-Versammlung
Mittwoch den 7. Juli, 8 Uhr im Roten Roß, Leipzigerstr.
T.-O. u. a. Vortrag des Geheimrat Finger:
Reichspräsidenten-Wahl!
Zutritt nur gegen Vorzeigen der Mitgliedskarte. [b4316

Bad Wittekind!
Mittwoch, den 7. Juli 1920
abends 8 Uhr
Brunnenfest!
Großes Doppelkonzert
ausgeführt vom
Philharmonischen Orchester v. von der Kapelle des Reichswehr-Landesjäger-Regiments Nr. 32 unt. Leitung der Obermusikmeister Karl Steiner und Willi Büchner.
Bei gutem Wetter um 9½ Uhr
Prachtfeuerwerk!
ausgeführt von der pyrotechn. Kunstanstalt:
G. H. Pfeiffer.
Eintrittspreise: Erwachsene 2 M., Kinder 1.50 M.
Dauerkarten haben keine Gültigkeit. [b591

Neumann's Tanzschule.
Den geehrten Teilnehmern zur gefl. Kenntnis, daß ein neuer Unterrichtskursus für Anfänger in Schneiders Etablissement, Freimfelderstr. 49, Freitag den 9. Juli, abends 7½ Uhr, beginnt. Der Unterrichtskursus Donnerstag den 15. Juli, abends 8 Uhr, im Kaiserhof, Mittelstraße 15, beginnt. Moderne Tänze werden in beiden Zirkeln mit gelehrt. Gefl. Anmeldungen erbittet noch [b234
Frau Lina Neumann, Tanzlehrerin, Töpferplan 8, Gb.
Privatunterricht zu jed. Tagesstunde sicher u. schnell

Gasthaus Büschdorf
Mittwoch den 7. Juli [b1114
Gesellschafts-Kränzchen!
(Anfang 5 Uhr) wozu einladet R. Modler.

Reichshof Schönnewitz.
Mittwoch [a02908
freier Tanzabend.
Eintritt 50 Pf. R. Becker.

HERZ
Stark herabgesetzte Preise!
Kein Sodeal
In schönen Ausführungen bei
C. Buchalla
Zinksgartenstrasse 10.
Geschäftszeit 9–1 u. 3–5 Uhr. [b4348

600 Ztr. Luzerne, 300 Ztr. Rotklee
treffen in den nächsten Tagen ein und offerieren billigst [b3135
Friedrich Brandi, Fouragehandl., Tettschärstr. 82. Tel. 1240.

Zähne von 7 Mark an!
Erstklassige Ausführung! Plomben! Kronen! Zahnziehen mit Betäubung! Event. Teilzahlung! Umarbeit, alter Gebisse und Reparaturen in 2 Tagen. Sprechz. 7–10–12 und 3–6 Uhr. **Laske,** Gr. Ulrichstr. 6

Reinicke & Andag
Möbelfabrik,
Gr. Klausstrasse 40 = am Markt
Grosse interessante [b6325
Möbel-Ausstellung
Besichtigung gern gestattet.

Küche Harz 48. Tel. 5984. [b900 wird angeführt. Umarbeit. von Polster-möbeln u. Anfertigung in jed. zeitgemäßer Ausführung. [b199 Friedrichstraße, Hinterhaus 4.

Stadt-Theater
Mittwoch den 7. Juli.
Anf. 7½, Ende 10½ Uhr.
Als ich noch im Flügelkleide.
Donnerstag: [c483
Emilia Galotti.

Gr. Vereinszimmer
Freitags noch frei.
Schwarzer Bär.
Bergstraße 2.

Skatspieler
finden jed. Tag Anschluß Hotel „Deutscher Hof", Dreyseiringe 8. [f1188

Wandervögel!
Reizende Neuheit!
Taschen-Mandoline
voller Ton [f4687
Piano-Ritter.

Wo? bekommen Sie für wenig **Geld** einen gut stehenden **Anzug und Paletot?**
Nur bei
G. Heimroth & Sohn,
Steg 19.

Krämpfe (Epilep., Fallsucht) Bettnässen! Wo bisher all. umsonst angew., um von diesem schrecklichen Leiden geheilt zu werd., erteilt Rostocker Auskunftsbüro (porto erbet.) Pfarrer u. Schulinspekt. a. D. (ccil) 72, Fiedler, Postdamerstraße (Bez. Frankfurt, Oder).

Papier bind fäd.
in pur gutem, ausprobierten Sorten.
Hanfbindfäden, Schnürsaden, Seilerwaren, Bindegarne
liefert gut u. preisw.
Albert Hammer,
Berlinerstr. 5.
Telephon 5005.
Berir. f. außerh. gef.

Dachpappe
größerer Posten, auch im eins. abzugeben. Offerten unter M. 272 an die Exped. d. Ztg.

Sommersprossen
Hautunreinigkeiten
entfernt innerhalb Tagen
Hera-Creme,
extrastark. [f496
Engel-Apotheke,
Kleinschmieden 6.
– Postversand. –

Holsteiner Käse
Fettfett Ktr. pro Pfund 6.50 Mk., versenden Post- und Nachnahmesendung
Sjanden & Co., Norderstedt, Holst.

Zum Einmachen
tadellos gefalzte (b
Blechdosen
G. Brose,
Gr. Steinstraße 8.

Malerarbeiten,
Tapezieren, Möbel streichen u. billigst ausgef. Offert. unter M. 252 an die Exped. d. Ztg.

Parkett
Jede Firma:
Hönemann
Büro: Am Bahnhof 1.
Fernruf 5849 u. 3816.

Zwangsversteigerung.
Zum Zwecke der Aufhebung der Gemeinschaft soll am
30. September 1920, vormittags 10 Uhr,
an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 1 — die im Grundbuche von Jaferoitz, Band III, Blatt 75 eingetragenen Eigentümer am 21. Juni 1920, dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerks, der Gutsbesitzer Albert Richarda in Jaferoitz eingetragenen Grundstücke:
1. Flurstück Nr. 2 mit Wohngebäude, Anteil an den ungetrennten Hofräumen: 26,3353 ha, 600 M. Reinertrag. Dieselbenhaus Nr. 22, Anteil an den ungetrennten Hofräumen 60 M. Brandwert, Kartenblatt 2, Parzelle 58, Hofraum, die Brednow: 85,30 ar, Reinertrag: 3,34 Taler.
2. Zum Grundbesitz gehörendes Ackerland: 16,6060 ha, Reinertrag: 168,52 Taler;
3. Kartenblatt 1, Parzelle 438 (Trebitz): Acker vom Plan 47: 5,60 ar, Reinertrag: 0,70 Taler;
4. Zum Gut gehöriger Acker (Kienitzfeld): 2,3950 ha, Reinertrag: 27,91 Taler;
5. Acker Plan 5, und 6 (Trebitz): 1,0173 ha, Reinertrag: 11,95 Taler;
6. Acker Plan 3 (Kartenblatt 1, Parzelle 787 und 615, Trebitz): 1,1146 ha, Reinertrag: 13,09 Taler;
7. Acker vom Plan 4 (Trebitz): 23,75 ar, Reinertrag: 2,79 Taler;
8. Acker vom Plan 4 (Kaschwitz): 5,82 ar, Reinertrag: 0,91 Taler; Acker vom Plan 4 (Kienitzfeld, Kartenblatt 4, Parzelle 60/61/63), 1,35 ar, Reinertrag: 0,22 Taler versteigert werden.
Merseburg, den 28. Juni 1920.
Preußisches Amtsgericht.

Auktion.
Mittwoch, den 7. 8. Mts., vormitt. 11 Uhr versteigere ich Neue Promenade 8 (Keller Milchtrinkhalle) Nachlaß u. andere Sachen als: [b3177
Eichenes Paneelbett mit Unbau, 1 Garnitur (2 Sessel), 4 Kleiderschränke, 1 Büffonniere mit 7 Kaften (Mirr.), 5 Bettstellen mit Matr., Zeta, Tisch und Stühle aller Art, Trumeau, Kommoden, gute Damen- und Herrengarderobe, Schuhwerk, Federbetten, Kinderwagen, Nähmaschinen, Gardinen, Schneider- u. Nähmaschine und verschiedenes, aus Zachen öffentlich meistbietend gegen Barzahlung. Die Gegenstände sind gebraucht. Besichtigung daselbst von 9 Uhr an.
[b3177
Oscar Knoche, beeid. Versteigerer
Krausenstraße 27. Telephon 2975.

Bekanntmachung.
Die Geschäftsräume der Finanzstelle (Stadtkreis Halle) werden von Mittwoch den 7. Juli ab bis auf weiteres in die frühere Königstädtische höhere Mädchenschule — Trauderstraße 10, 11, verlegt.
Halle a. S., den 2. Juli 1920. [b4341
Finanzamt I. Halle a. S.
Dr. Löffler.

Brenntorf
schwere, schwarze, trockene Ware, bestes markenfreies Brennmaterial f. Hausbrand und Industrie liefern billigst u. preiswert
Kallenhauck Kiskor, Erfurt 1, Roonstr. 19a. Ruf 3925

Wegen Auflösung des hiesigen Wach- und Schließ-Instituts werde ich [a2909
Donnerstag b. 8. Juli, borm. v. 9 Uhr ab im Hofe Hammtorstraße 20 in Eisleben
die Inventarien desselben als:
Schreibtische, Bulte, Regale, Stühle, Revolver, Seitengewehre, Säbel, Leibriemen u. Schnüren, 17 Tuch- u. 25 Zeugmäntel, 40 Hosen, 26 Umhänge, 3 Mäntel, 51 Mützen, 4 Uebertücher, 1 Kontrollur, 1 Schreibmaschine (Adler), wenig benutzt und sehr gut erhalten, u. v. a. S. öffentlich und meistbietend gegen Barzahlung verkaufen.
Der Sequestrator.

Eisengießerei Aufträge übernimmt zur prompten Ausführung in Handformarb. Gefl. Anfragen unt. T 4297 a. Exp. Bl.

Chesterfield!!
für Wirte und Wiederverkäufer
Mille 500 Mark. [b4347
Abgabe in Kisten und größeren Posten.
Andere engl. Zigaretten von 300 Mark an.
Postfr. G. Karl Gimpel, Großhandlung.

Zur gefl. Beachtung!
Habe mein Geschäft nach Hedwigstr. 3 verlegt. Reparaturen an allen
Schreibmaschinen
werden wie bisher tadellos und zu billigen Preisen ausgeführt.
Franz G. Schuh,
Hedwigstr. 3. Fernsprecher 2494.

Hilfe bei Rückgratverkrümmung.
Erzielte die glänzendsten Erfolge bei Erwachsenen und Kindern. Auf ärztliche Anordnung wurde mein Apparat auch für Kriegsbeschädigte geliefert.
Jos. Lebeth, Chemnitz i. Sa., Zieleństr. 99!
Kostenlose Auskunft und gewissenhafte Beratung am Freitag den 9. Juli 1920 von 10–5 Uhr im Hotel Grüner Baum in Halle a. S. [b3544

5000 Mark Belohnung!!
Grosser Schreibmaschinendiebstahl.
In der Nacht vom 3. zum 4. Juli wurden in Merseburg bei der Prov. Lebensvers.-Anst. Sachsen nachstehende Maschinen gestohlen.

Continental	136828
„	116105
Adler Wood VII	85419
Kappel	9767

Add. Vost mit 9 Stellig. Zählwerk u. 28 cm breitem Wagen.
Für Wiederbeschaffung der Maschinen sind 5000 Mark Belohnung ausgesetzt. Angaben sind zu machen an [b4159
„Protektor"
G. m. b. H., Geschäftsstelle Halle a. S., Werner Löwenstein & Sohn, Magdeburgerstr. 65. Teleph. 6776.

Nähmaschinen
Reparatur-Werkstätte für Nähmaschinen.
Karl Möller, Schmeerstr. 1. Fernruf 6926.

Disconto-Gesellschaft, Berlin
Der Gewinnanteilschein Nr. 94 unserer Kommandit-Anteile wird mit
M. 60.— für die Stücke von 600 Mark,
M. 120.— für die Stücke von 1200 Mark
vom 6. Juli 1920 an
bezahlt
in **Berlin** bei **unserer Kuponkasse, W.,** Behrenstr. 43/44,
„ **Aachen** bei dem **A. Schaaffhausen'schen Bankverein A.-G., Filiale Aachen,**
„ **Augsburg** bei der **Bayerischen Disconto- und Wechsel-Bank A.-G.,**
„ **Barmen** bei dem **Barmer Bank-Verein Hinsberg, Fischer & Comp.,**
„ **Bielefeld** bei der **Direction der Disconto-Gesellschaft, Filiale Bielefeld,**
„ **Bonn** bei dem **A. Schaaffhausen'schen Bankverein A.-G., Filiale Bonn,**
„ **Braunschweig** bei der **Direction der Disconto-Gesellschaft, Filiale Braunschweig,**
„ **Bremen** bei der **Direction der Disconto-Gellschaft, Filiale Bremen,**
„ **Breslau** bei dem Bankhause **E. Heimann,**
bei dem Bankhause **G. v. Pachaly's Enkel,**
„ **Cassel** bei dem Bankhause **L. Pfeiffer,**
„ **Coblenz** bei der **Direction der Disconto-Gesellschaft, Filiale Coblenz,**
„ **Cöln** bei dem **A. Schaaffhausen'schen Bankverein A.-G.,**
bei dem Bankhause **A. Levy,**
bei dem Bankhause **Sal. Oppenheim jr. & Cie.,**
„ **Crefeld** bei dem **A. Schaaffhausen'schen Bankverein A.-G., Filiale Crefeld,**
„ **Danzig** bei der **Direction der Disconto-Gesellschaft, Filiale Danzig,**
„ **Dessau** bei der **Direction der Disconto-Gesellschaft, Filiale Dessau,**
„ **Dresden** bei der **Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt, Abteilung Dresden,**
bei dem Bankhause **Philipp Elimeyer,**
„ **Düsseldorf** bei dem **A. Schaaffhausen'schen Bankverein Düsseldorf A.-G.,**
„ **Elberfeld** bei dem Bankhause **von der Heydt-Kersten & Söhne,**
„ **Essen** bei der **Direction der Disconto-Gesellschaft, Filiale Essen,**
„ **Frankfurt a. M.** bei der **Direction der Disconto-Gesellschaft, Filiale Frankfurt a. M.,**
bei der **Deutschen Effecten- und Wechsel-Bank,**
„ **Halle a. S.** bei dem **Halleschen Bank-Verein von Kullsch, Kaempf & Co.,**
bei dem Bankhause **Reinhold Steckner,**
„ **Hamburg** bei der **Norddeutschen Bank in Hamburg,**
bei der **Vereinsbank in Hamburg,**
„ **Hannover** bei der **Direction der Disconto-Gesellschaft, Filiale Hannover,**
bei der **Hannoverschen Bank,**
bei dem Bankhause **Ephraim Meyer & Sohn,**
bei dem Bankhause **A. Spiegelberg,**
„ **Hildesheim** bei der **Direction der Disconto-Gesellschaft, Filiale Hildesheim,**
„ **Karlsruhe i. B.** bei der **Süddeutschen Disconto-Gesellschaft A.-G.,**
bei dem Bankhause **Veit L. Homburger,**
bei dem Bankhause **Straus & Co.,**
„ **Königsberg i. Pr.** bei der **Direction der Disconto-Gesellschaft, Filiale Königsberg i. Pr.,**
„ **Leipzig** bei der **Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt** und bei **deren Abteilung Becker & Co.,**
„ **Lübeck** bei der **Direction der Disconto-Gesellschaft, Filiale Lübeck,**
„ **Magdeburg** bei der **Direction der Disconto-Gesellschaft, Filiale Magdeburg,**
bei dem Bankhause **F. A. Neubauer,**
„ **Mainz** bei der **Direction der Disconto-Gesellschaft, Filiale Mainz,**
„ **Mannheim** bei der **Süddeutschen Disconto-Gesellschaft A.-G.,**
„ **Meiningen** bei der **Bank für Thüringen vorm. B.M. Strupp A.-G.,**
„ **Mülheim (Ruhr)** bei der **Direction der Disconto-Gesellschaft, Filiale Mülheim (Ruhr),**
„ **München** bei der **Bayerischen Hypotheken- & Wechsel-Bank,**
bei der **Bayerischen Vereinsbank,**
„ **Münster i. W.,** bei der **Direction der Disconto-Gesellschaft, Filiale Münster i. W.,**
„ **Nürnberg** bei der **Bayerischen Disconto- und Wechsel-Bank A.-G.,**
bei dem Bankhause **Anton Kohn,**
„ **Posen** bei der **Direction der Disconto-Gesellschaft, Filiale Posen,**
„ **Saarbrücken** bei der **Direction der Disconto-Gesellschaft, Filiale Saarbrücken,**
„ **Stettin** bei der **Direction der Disconto-Gesellschaft, Filiale Stettin,**
„ **Stuttgart** bei der **Direction der Disconto-Gesellschaft, Filiale Stuttgart,**
bei der **Königlich Württembergischen Hofbank, G. m. b. H.,**
„ **Trier** bei der **Direktion d. Disconto-Gesellschaft, Filiale Trier,**
sowie bei **unseren Niederlassungen** in **Andernach, Aschersleben, Bad Oynhausen, Bochum, Burg b. M., Cannstatt, Cöpenick, Cöthen i. A., Cüstrin, Detmold, Eßlingen a. N., Feuerbach, Frankfurt a. O., Freudenstadt, Friedrichshafen, Geislingen - Steig, Gießen, Gronau i. W., Halberstadt, Hattingen, Herford, Homburg v. d. H., Kirchheim und Teck, Lemgo, Ludwigsburg, Minden i. W., Mühlhausen in Thür., Naumburg a. S., Nordhausen, Offenbach a. M., Peine, Potsdam, Ravensburg, Reutlingen, Rheine i. Westf., Sagan, Salzwedel, Schwäb. Gmünd, Schwäb. Hall, Schwenningen a. N., Sorau N.-L., Stendal, Tilsit, Tübingen, Tuttlingen, Ulm a. D., Vaihingen a. d. F., Wiesbaden, Wildbad, Zuffenhausen,**
bei den **Niederlassungen** des **A. Schaaffhausenschen Bankvereins A.-G.** in **Beuralh, Berg. Gladbach, Beuel, Brühl, Cleve, Cöln - Mülheim, Dinslaken, Duisburg, D.-Meiderich, D.-Ruhrort, Dülken, Düren, Emmerich, Eschweiler, Euskirchen, Geldern, Godesberg, Grevenbroich, Hamborn, Kaldenkirchen, Moers, Neuß, Neuwied, Odenkirchen, Rheydt, Siegen, Viersen, Wesel,** und der **Norddeutschen Bank** in **Altona** und **Harburg a. E.**

Die Einlösung findet **bei uns** und **unseren Niederlassungen**, bei dem **A. Schaaffhausen'schen Bankverein** und der **Norddeutschen Bank in Hamburg** und **deren Niederlassungen vom 6. Juli an** in den Vormittagsstunden von 9–12 Uhr statt.

Bei den anderen Stellen ist die Einlösungsfrist auf die Zeit **vom 6. Juli bis zum 31. August 1920** begrenzt. Fr.765

Berlin, den 5. Juli 1920.

Direction der Disconto-Gesellschaft.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-19200706018/fragment/page=0004